

## **Weiter zunehmende Mobilität als Strategie gegen Erwerbslosigkeit**

Pendlerbericht Berlin-Brandenburg 2005

*Dieter Bogai  
Holger Seibert  
Doris Wiethölder*

ISSN 1861-1567



# Weiter zunehmende Mobilität als Strategie gegen Erwerbslosigkeit

Pendlerbericht Berlin-Brandenburg für das Jahr 2005

*Dieter Bogai*  
*Holger Seibert*  
*Doris Wiethölter\**

---

\* Wir danken Stefan Hell für die hilfreichen Hinweise sowie Jeanette Carstensen für die Erstellung der Tabellen und Grafiken sowie für den Drucksatz.



**Inhaltsverzeichnis**

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Fortschreitende Suburbanisierung und rückläufige Beschäftigungsentwicklung als Mobilitätsmotoren</b>	<b>8</b>
<b>3</b>	<b>Die Attraktivität der Metropole steigt</b>	<b>11</b>
<i>3.1</i>	<i>Einpendler nach Berlin</i>	<i>12</i>
<i>3.2</i>	<i>Auspendler aus Berlin</i>	<i>13</i>
<b>4</b>	<b>Immer mehr Auspendler aus Brandenburg</b>	<b>14</b>
<i>4.1</i>	<i>Auspendler aus Brandenburg</i>	<i>16</i>
<i>4.2</i>	<i>Einpendler nach Brandenburg</i>	<i>17</i>
<i>4.3</i>	<i>Pendlerströme innerhalb Brandenburgs</i>	<i>17</i>
<i>4.4</i>	<i>Pendlerströme zwischen Brandenburg und Sachsen</i>	<i>22</i>
<b>5</b>	<b>Der engere Verflechtungsraum und die kreisfreien Städten verzeichnen die höchsten Pendlerzahlen</b>	<b>22</b>
<b>6</b>	<b>Fazit</b>	<b>26</b>
	<b>Anhang</b>	<b>28</b>

**Abbildungsverzeichnis**

<b>Abbildung 1:</b>	<b>Berlin, Brandenburger Kreise und der engere Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin</b>	<b>7</b>
<b>Abbildung 2:</b>	<b>Wanderungen Berlin – Umland 1995 bis 2005</b>	<b>8</b>
<b>Abbildung 3:</b>	<b>Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (real) in Prozent 1996-2005</b>	<b>9</b>
<b>Abbildung 4:</b>	<b>Beschäftigungsentwicklung in Berlin und Brandenburg 1995-2005 (jeweils zum 30. Juni)</b>	<b>10</b>
<b>Abbildung 5:</b>	<b>Beschäftigungsentwicklung der einzelnen Beschäftigungsgruppen in Berlin 1995 - 2005 (jeweils zum 30. Juni)</b>	<b>10</b>
<b>Abbildung 6:</b>	<b>Ein- und Auspendlerquoten im Land Berlin 1995 bis 2005 (in Prozent, jeweils zum 30. Juni)</b>	<b>11</b>
<b>Abbildung 7:</b>	<b>Alterstruktur der Beschäftigten am Wohnort bzw. der Auspendler aus Berlin (zum 30. Juni 2005)</b>	<b>12</b>
<b>Abbildung 8:</b>	<b>Herkunftsregion der Einpendler nach Berlin am 30. Juni 2005</b>	<b>12</b>
<b>Abbildung 9:</b>	<b>Zielregion der Auspendler aus Berlin am 30. Juni 2005</b>	<b>13</b>
<b>Abbildung 10:</b>	<b>Entwicklung der Pendlerströme aus Berlin 1995 - 2005 (jeweils zum 30. Juni)</b>	<b>14</b>
<b>Abbildung 11:</b>	<b>Alterstruktur der Beschäftigten am Wohnort bzw. der Auspendler aus Brandenburg (zum 30. Juni 2005)</b>	<b>15</b>
<b>Abbildung 12:</b>	<b>Ein- und Auspendlerquoten im Land Brandenburg 1996 bis 2005 (in Prozent, jeweils zum 30. Juni)</b>	<b>15</b>
<b>Abbildung 13:</b>	<b>Auspendler aus Brandenburg in Abhängigkeit der Zielregion am 30. Juni 2005</b>	<b>16</b>
<b>Abbildung 14:</b>	<b>Einpendler nach Brandenburg in Abhängigkeit der Herkunftsregion am 30. Juni 2005</b>	<b>17</b>

<b>Abbildung 15:</b>	<b>Pendlersalden innerhalb des Landes Brandenburg am 30. Juni 2005 (Mobilität über die Kreisgrenze innerhalb der Landesgrenze)</b>	<b>18</b>
<b>Abbildung 16:</b>	<b>Auspendler aus dem äußeren Entwicklungsraum Brandenburgs in die Gemeinden des engeren Verflechtungsraums (zum 30. Juni 2005)</b>	<b>19</b>
<b>Abbildung 17:</b>	<b>Pendlersalden der Gemeinden im Land Brandenburg am 30. Juni 2005 (Mobilität über die Gemeindegrenze innerhalb der Landesgrenze)</b>	<b>20</b>
<b>Abbildung 18:</b>	<b>Zusammenhang von Arbeitsplatzbesatz und Pendlersaldo am Beispiel der Landkreise und kreisfreien Städte Brandenburgs (nur Mobilität innerhalb von Brandenburg, 30. Juni 2005)</b>	<b>21</b>
<b>Abbildung 19:</b>	<b>Entwicklung der Pendlerströme zwischen Brandenburg und Sachsen (jeweils zum 30. Juni)</b>	<b>22</b>
<b>Abbildung 20:</b>	<b>Pendlerentwicklung Berlin – Umland 1995 bis 2005</b>	<b>23</b>
<b>Abbildung 21:</b>	<b>Einpendler nach Berlin in Abhängigkeit ihrer Wohnortgemeinde in Brandenburg am 30.06.2005</b>	<b>24</b>
<b>Abbildung 22:</b>	<b>Auspendler aus Berlin in Abhängigkeit ihrer Arbeitsortgemeinde in Brandenburg am 30.06.2005</b>	<b>25</b>
<b>Abbildung 23:</b>	<b>Ein- und Auspendlerquoten im Großstadtvergleich am 30. Juni 2005</b>	<b>33</b>
<b>Abbildung 24:</b>	<b>Arbeitsplatzdichte in Berlin und den Kreisen im Land Brandenburg im Jahr 2005</b>	<b>34</b>
<b>Abbildung 25:</b>	<b>Arbeitsplatzdichte nach Bundesländern im Jahr 2005</b>	<b>35</b>

## **Tabellenverzeichnis**

<b>Tabelle 1:</b>	<b>Eckdaten zur Beschäftigungs- und Pendlersituation in Berlin und Brandenburg im Jahr 2005</b>	<b>29</b>
<b>Tabelle 2:</b>	<b>Bevölkerungsentwicklung und Wanderungen in Berlin 1995-2005</b>	<b>30</b>
<b>Tabelle 3:</b>	<b>Bevölkerungsentwicklung und Wanderungen im Land Brandenburg 1995-2005</b>	<b>30</b>
<b>Tabelle 4:</b>	<b>Entwicklung der Wanderungsbewegungen zwischen Berlin und dem Umland 1995 bis 2005</b>	<b>31</b>
<b>Tabelle 5:</b>	<b>Beschäftigungsentwicklung in Berlin und Brandenburg 1995 bis 2005 (jeweils zum 30. Juni)</b>	<b>31</b>
<b>Tabelle 6:</b>	<b>Entwicklung der Ein- und Auspendler in Berlin 1995 bis 2005</b>	<b>32</b>
<b>Tabelle 7:</b>	<b>Entwicklung der Ein- und Auspendler in Brandenburg 1995 bis 2005</b>	<b>32</b>
<b>Tabelle 8:</b>	<b>Pendlerströme über die Bundeslandgrenzen (Beschäftigte nach Wohn- und Arbeitsort)</b>	<b>33</b>

## 1 Einleitung

Die Arbeitskräfte werden in der Region Berlin-Brandenburg trotz weiter rückläufiger Beschäftigung regional immer mobiler. Dabei wachsen die Mobilitätsströme in beide Richtungen: sowohl von Brandenburg in die Metropolregion Berlin als auch von Berlin in das Umland. Im vorliegenden Bericht wird anhand regionaler Beschäftigtenanalysen die Arbeitskräftemobilität untersucht. Die Pendlerströme werden sowohl zwischen den Ländern Berlin und Brandenburg in aktueller und mittelfristiger Entwicklung als auch zwischen der Region Berlin-Brandenburg und anderen Bundesländern dargestellt.

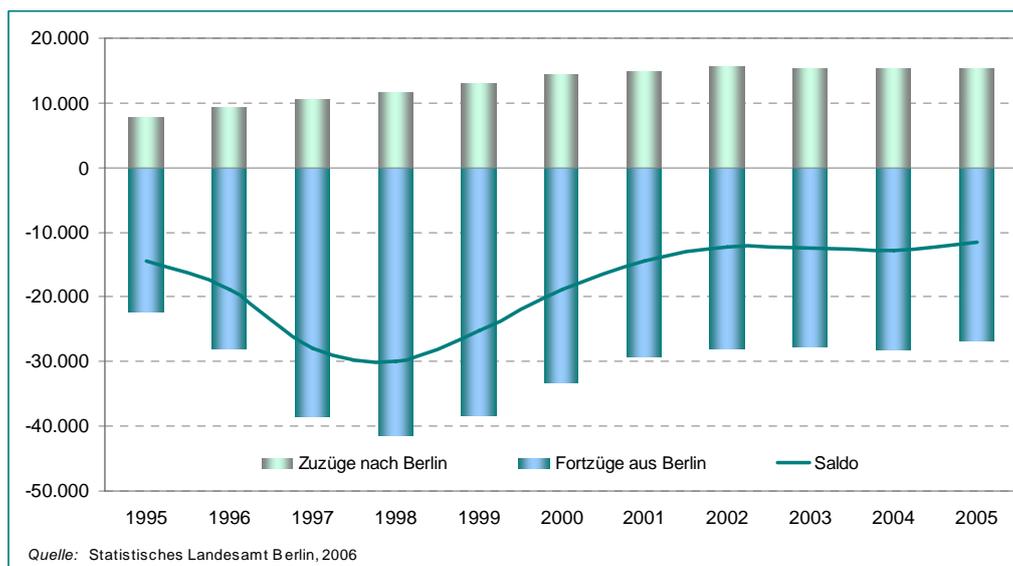
**Abbildung 1: Berlin, Brandenburger Kreise und der engere Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin**



## 2 Fortschreitende Suburbanisierung und rückläufige Beschäftigungsentwicklung als Mobilitätsmotoren

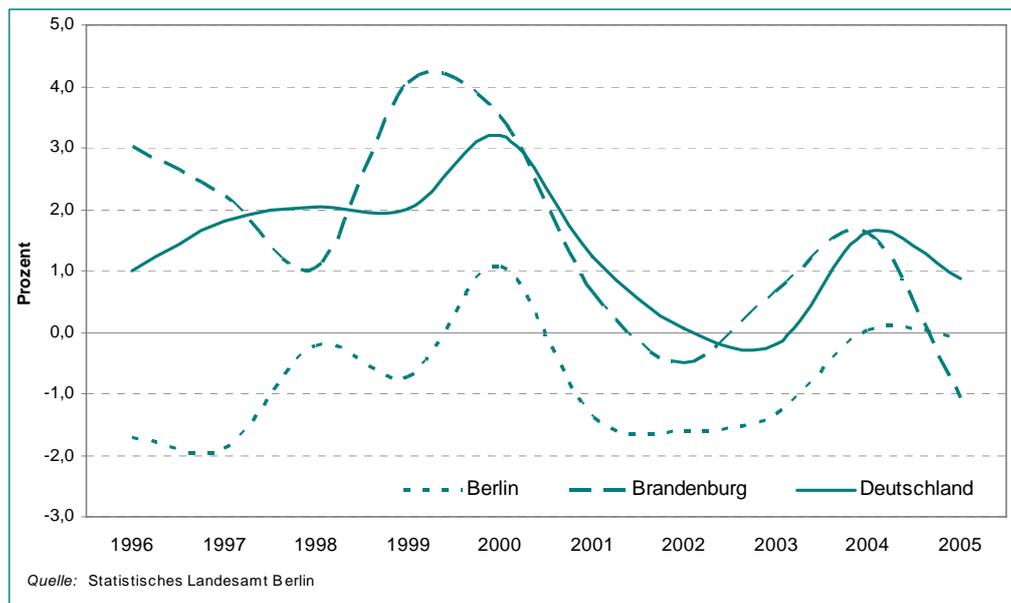
Für das zunehmende Arbeitspendeln in der Region Berlin-Brandenburg spielt auch die Verlagerung von Arbeitsplätzen und Wohnstätten der Beschäftigten aus der Bundeshauptstadt in das Umland Berlins eine nicht unbedeutende Rolle. Der Prozess der Suburbanisierung, d. h. die Abwanderung von Bevölkerung und Betrieben aus der Kernstadt in Umlandgemeinden, konnte in der Region Berlin-Brandenburg erst nach dem Fall der Mauer einsetzen. Dieser Prozess hat sich deutlich abgeschwächt. Nachdem 1998 mit 41.456 Umzügen die höchste Abwanderung von Berlinern ins Umland zu verzeichnen war, waren es 2005 nur noch 26.814. Die Wohnortverlagerung trägt aber weiter zu einer Intensivierung der Pendlerverflechtungen bei. Diese Entwicklungen haben sich in vergleichbaren westdeutschen hoch verdichteten Kernstädten bereits seit den 1970er Jahren vollzogen. Aber auch umgekehrt sind Zuzüge aus dem Umland nach Berlin zu berücksichtigen, die sich seit Mitte der 1990 Jahre mehr als verdoppelt haben und seit 2002 bei rund 15.000 Zuzügen stagniert (vgl. Abbildung 2 sowie Tabelle 4 im Anhang). Die Entwicklung der Umzüge zwischen den beiden Ländern zeigt allerdings, dass sich die Wanderungsverluste für Berlin verringert haben und 2005 mit einem negativen Saldo von -11.571 den geringsten Wert seit Mitte der 1990er Jahre aufweisen.<sup>1</sup>

Abbildung 2: Wanderungen Berlin – Umland 1995 bis 2005



Die wachsende Mobilität ist aber auch ein Indiz für die ungünstige Arbeitsmarktsituation und die wirtschaftliche Lage in Berlin und Brandenburg. Die Wirtschaftsentwicklung ist in den vergangenen Jahren in Berlin deutlich hinter der gesamtdeutschen Entwicklung zurückgeblieben. Auch im Jahr 2005 gehört Berlin zu den bundesweiten Schlusslichtern mit einer Wachstumsrate von -0,1 %, der Bundesdurchschnitt lag bei 0,9 % (vgl. Abbildung 3).

<sup>1</sup> Vgl. F. Bluth: Stadt – Umland – Wanderung im Raum. in: Berliner Statistik, Monatsschrift 3/04, Statistisches Landesamt Berlin, LDS Brandenburg, Berlin 2004.

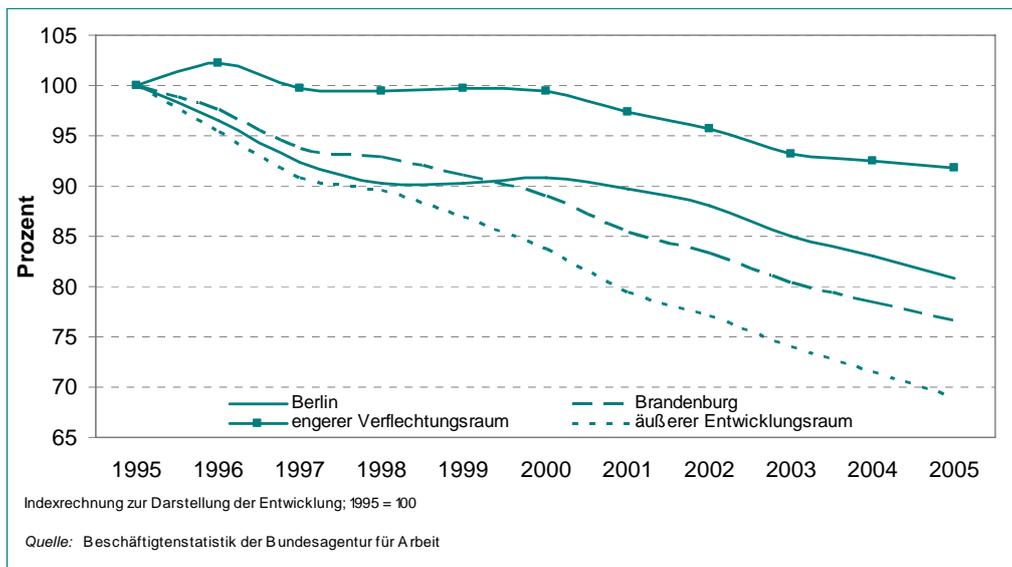
**Abbildung 3: Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (real) in Prozent 1996-2005**

Gleichzeitig ist die Beschäftigungsentwicklung in Berlin und Brandenburg in den letzten zehn Jahren rückläufig. Auch im Jahr 2005 konnte der Beschäftigungsabbau in Berlin und Brandenburg nicht gestoppt werden. Die Beschäftigung ging in Berlin 2005 gegenüber dem Vorjahr um 2,7 % auf 1.013.758 und in Brandenburg um 2,3 % auf 698.915 zurück. Im Zeitraum 1995 bis 2005 ist allein in Berlin die Anzahl der Beschäftigten um rund 240.300 bzw. durchschnittlich 2,1 % pro Jahr gesunken und im Land Brandenburg um 212.500 (-2,7 %).<sup>2</sup> Bezogen auf die raumplanerische Zweiteilung des Landes Brandenburg<sup>3</sup> in einen engeren Verflechtungsraum um Berlin und einen äußeren Entwicklungsraum zeigen sich innerhalb des Landes nennenswerte differierende Entwicklungen. Während die Anzahl der Arbeitsplätze in den Randregionen um rund 187.500 bzw. durchschnittlich jährlich um 3,6 % zurückging, weist das Umland mit einer Abnahme von 25.000 bzw. durchschnittlich 0,9 % Arbeitsplätzen pro Jahr eine relativ stabile Beschäftigungsentwicklung auf (vgl. Tabelle 5 im Anhang und Abbildung 4).

<sup>2</sup> Die Veränderung über einen mehrjährigen Zeitraum wird auf gleichmäßige Veränderungsraten der einzelnen Jahre umgerechnet.

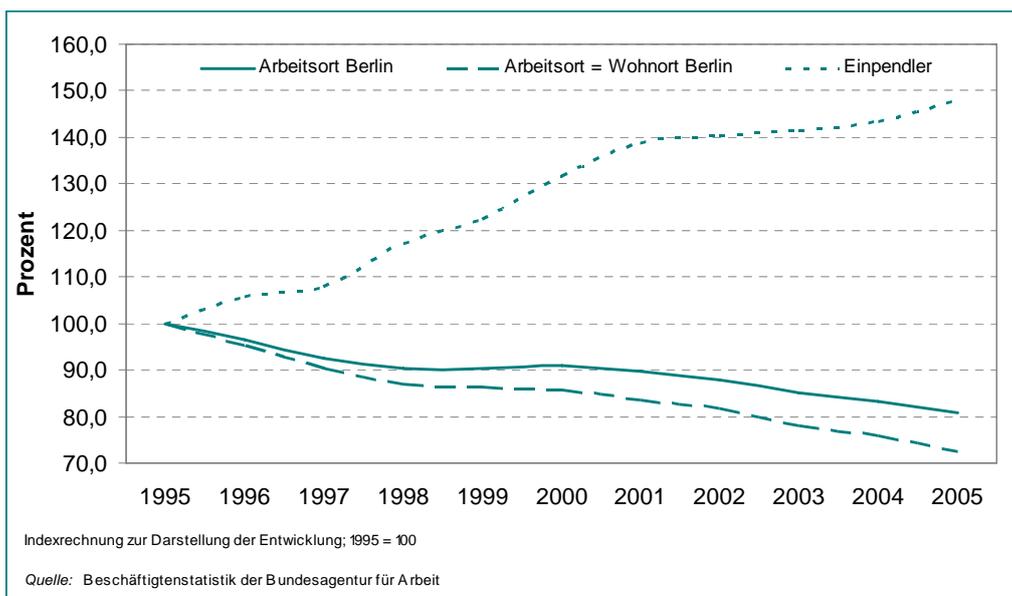
<sup>3</sup> In der amtlichen Terminologie der 'Gemeinsamen Landesplanung' der Länder Berlin und Brandenburg werden die als Umland bzw. Berlin ferne ländliche Räume bezeichneten Teilregionen als "engerer Verflechtungsraum" und "äußerer Entwicklungsraum" bezeichnet. Der engere Verflechtungsraum umfasst das am stärksten mit der Metropole verflochtene angrenzende Umland. Beide Teilräume werden gemeinschaftlich abgegrenzt und durchschneiden die an Berlin grenzenden Brandenburger Landkreise. Für den engeren Verflechtungsraum werden auch die Begriffe 'Speckgürtel' oder 'Umland' verwendet und der äußere Entwicklungsraum wird auch als 'periphere Regionen' oder 'Berlin ferne Räume' bezeichnet (Gemeinsames Landesentwicklungsprogramm der Länder Brandenburg und Berlin, §§ 4,5 und 6).

**Abbildung 4: Beschäftigungsentwicklung in Berlin und Brandenburg 1995-2005 (jeweils zum 30. Juni)**



Dies deutet darauf hin, dass gerade der engere Verflechtungsraum Anziehungspunkt für Arbeitsmobilität ist, während die peripheren Regionen aufgrund von überdurchschnittlichen Beschäftigungsrückgängen und Abwanderungen weiter an Attraktivität als Wohnort- und Beschäftigungsort verlieren. Zwar ist in Berlin der stärkste absolute Beschäftigungsrückgang zu verzeichnen, die Stellung der Bundeshauptstadt als Pendlermagnet wird davon jedoch nicht berührt. Der Beschäftigungsverlust in Berlin geht vor allem zu Lasten der dort wohnenden Beschäftigten, (vgl. Abbildung 5).

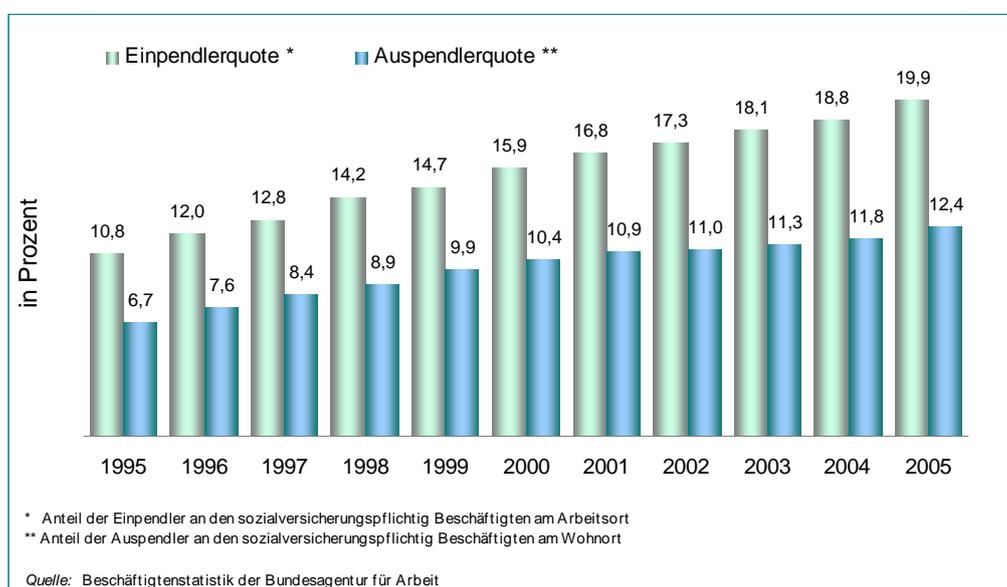
**Abbildung 5: Beschäftigungsentwicklung der einzelnen Beschäftigungsgruppen in Berlin 1995 - 2005 (jeweils zum 30. Juni)**



### 3 Die Attraktivität der Metropole steigt

Trotz sinkender Beschäftigung nimmt die Anziehungskraft der Metropole Berlin für Arbeitskräfte, die außerhalb wohnen, weiter zu. Im Jahr 2005 pendelten mehr Beschäftigte nach Berlin als im Vorjahr (vgl. Tabelle 6 im Anhang). Mit 201.773 Pendlern, die in Berlin arbeiten, aber außerhalb wohnen, ist 2005 ein Höchststand erreicht worden. Die Einpendlerquote<sup>4</sup> hat mit 19,9 % das bisher höchste Niveau erreicht; zehn Jahre zuvor, 1995, betrug die Quote nur 10,8 % (vgl. Abbildung 6). Gleichzeitig nahm aber auch der Anteil der Berliner Auspendler zu, obwohl dieser ab dem Jahr 2000 erkennbar langsamer steigt als zuvor. Die Einpendlerquote liegt in Berlin deutlich über der Auspendlerquote<sup>5</sup>. Der für Berlin aus Ein- und Auspendlern resultierende Pendlersaldo hat 2005 mit 86.352 Personen einen neuen Höchststand erreicht.

**Abbildung 6: Ein- und Auspendlerquoten im Land Berlin 1995 bis 2005 (in Prozent, jeweils zum 30. Juni)**

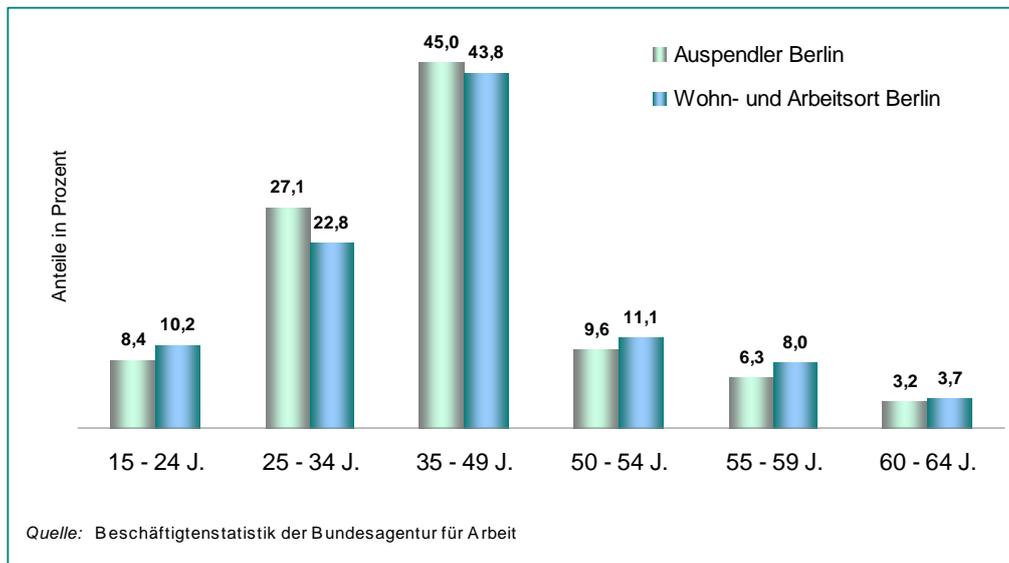


Pendler gibt es in allen Altersgruppen; allerdings ist ihr Anteil eher unter den jüngeren und mittleren Altersgruppen überdurchschnittlich. Unter den Berliner Auspendlern sind vor allem die Anteile der jüngeren Beschäftigten (25- bis 34-Jährigen) im Vergleich zu den Wohnort Beschäftigten am höchsten. (vgl. Abbildung 7).

<sup>4</sup> Definition Einpendlerquote: Anteil der Einpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort.

<sup>5</sup> Definition Auspendlerquote: Anteil der Auspendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort.

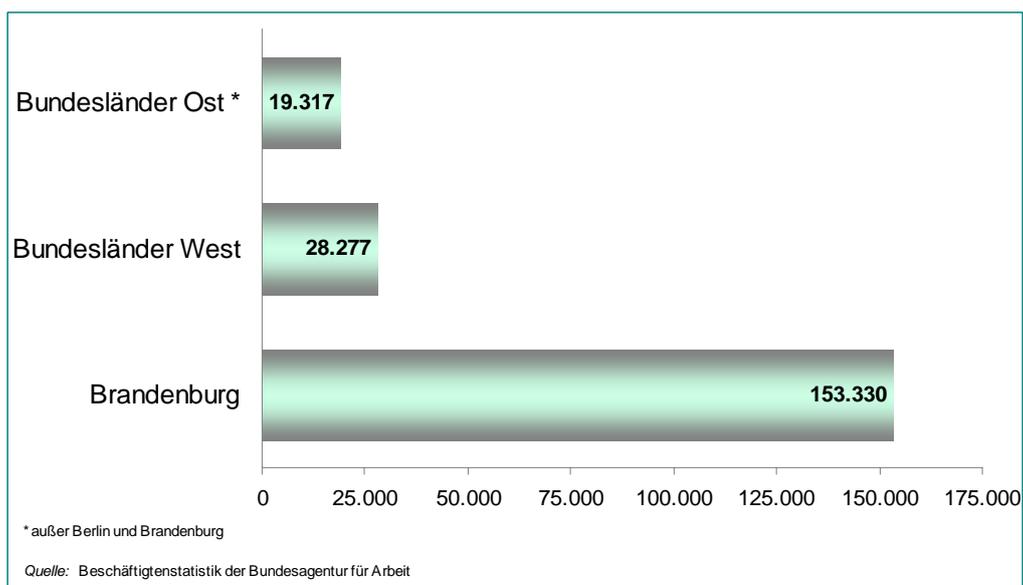
**Abbildung 7: Alterstruktur der Beschäftigten am Wohnort bzw. der Auspendler aus Berlin (zum 30. Juni 2005)**



### 3.1 Einpendler nach Berlin

Das Land Brandenburg stellt mit knapp 153.330 Personen mehr als drei Viertel (76,3 %) der Einpendler nach Berlin. Die Mehrheit dieser Einpendler aus Brandenburg stammt aus dem engeren Verflechtungsraum um Berlin (129.667 Personen bzw. 64,5 %). Daneben kommen 28.277 Einpendler (14,1 %) aus den alten und 19.317 (9,6 %) aus den verbleibenden neuen Bundesländern (vgl. Abbildung 8).

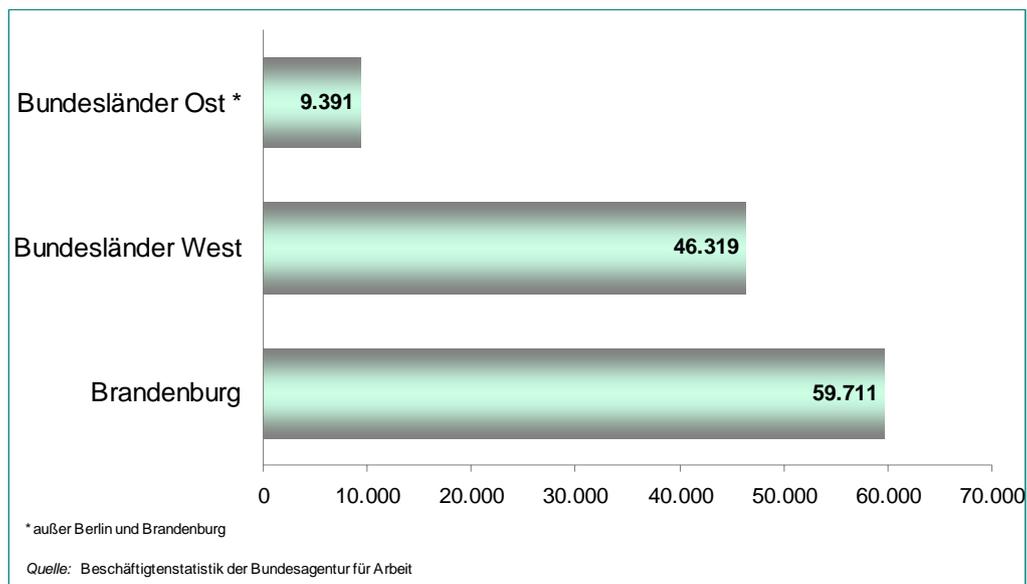
**Abbildung 8: Herkunftsregion der Einpendler nach Berlin am 30. Juni 2005**



### 3.2 Auspendler aus Berlin

Von den rund 115.400 Berliner Auspendlern arbeitete im Jahr 2005 gut die Hälfte (51,7 % bzw. 59.711) im Land Brandenburg, 52.578 (45,6 %) davon allein im engeren Verflechtungsraum. In die neuen Bundesländer pendelten 8,1 % (9.391 Personen) und in die alten 40,1 % (46.319) (vgl. Abbildung 9). Während die Anzahl der Berliner, die in Brandenburg arbeiteten, sich weiter im Vergleich zum Vorjahr um 4,3 % erhöhte, ging der Auspendleranteil von Berlinern in die alten Länder um 0,8 % zurück.

**Abbildung 9: Zielregion der Auspendler aus Berlin am 30. Juni 2005**



Auffällig ist der hohe Anteil an Berliner Auspendlern in die alten Bundesländer (vgl. Abbildung 9). Gründe für den relativ hohen Anteil an Fernpendlern dürften die günstigere Arbeitsmarktentwicklung in Westdeutschland und die Verlagerung von Behörden von Berlin an den Rhein im Rahmen des Bonn-Berlin-Gesetzes<sup>6</sup> sein. Behnen und Ott<sup>7</sup> nennen als wesentliche Motive für Pendeln über größere Entfernungen:

- Arbeitslosigkeit bzw. schwieriger Einstieg in ein Beschäftigungsverhältnis sowohl für gering als auch für höher qualifizierte Arbeitskräfte in der Wohnregion
- Begrenzte Beschäftigungsperspektiven für höher Qualifizierte in agglomerationsfernen Regionen bzw. im näheren Umfeld des Wohnortes
- Befristung von Arbeitsverhältnissen und Arbeitsplatzunsicherheiten, die zu Umzugsbereitschaft beitragen
- Beabsichtigte kurzzeitige Tätigkeit in einem Beschäftigungsverhältnis, mit beruflicher Rückkehrproption zum Wohnort

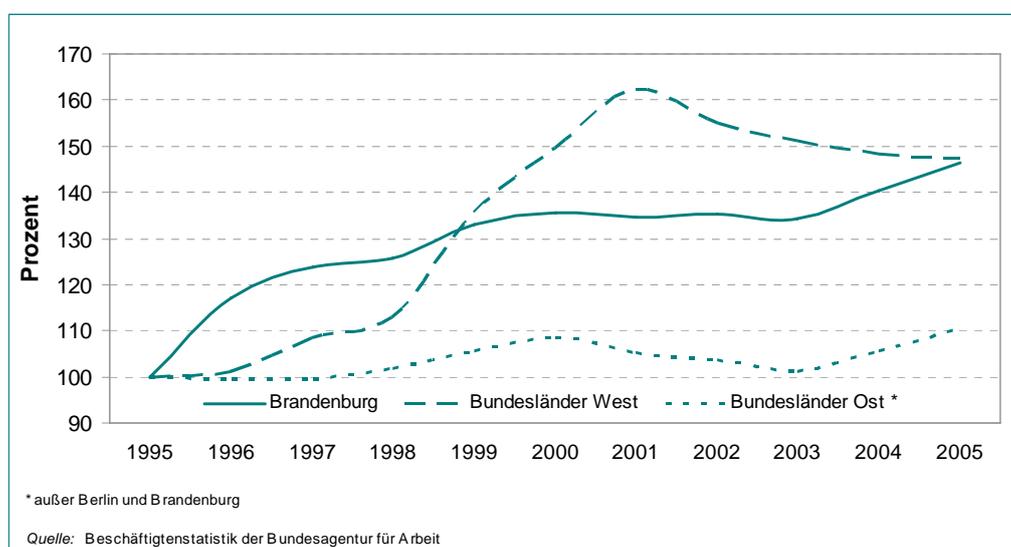
<sup>6</sup> Nach dem Berlin/Bonn-Gesetz vom 26. April 1994 wurden Bundestag und Bundesregierung 1999 nach Berlin verlagert. Im Gegenzug wurde der Sitz einer Reihe von Bundesbehörden nach Bonn verlegt.

<sup>7</sup> Behnen, Tobias; Ott, Erich (2006): Arbeitsmobilität – Fernpendler und ihre Lebenssituation, in: Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland, Band 7, S. 56-59, Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg.

- Soziale Bindungen, Wohneigentum, Generationsbeziehungen, familiäre Verhältnisse und Verflechtungen sowie der Wunsch, Kinder in ihrem sozialen und schulischen Umfeld zu belassen
- Berufstätigkeit des Partners oder der Partnerin am Wohnort.

Mitte 2001 konnte mit 51.057 Auspendlern aus Berlin in die alten Bundesländer ein Höchststand an Pendlerverflechtungen mit Westdeutschland festgestellt werden (vgl. Abbildung 10). Seitdem sind jährliche Rückgänge zu verzeichnen. Verschlechterte Beschäftigungsmöglichkeiten in den alten Bundesländern und zunehmende Umzüge von Berliner Fernpendlern in die Zielregionen dürften hierfür ursächlich sein.

**Abbildung 10: Entwicklung der Pendlerströme aus Berlin 1995 - 2005 (jeweils zum 30. Juni)**

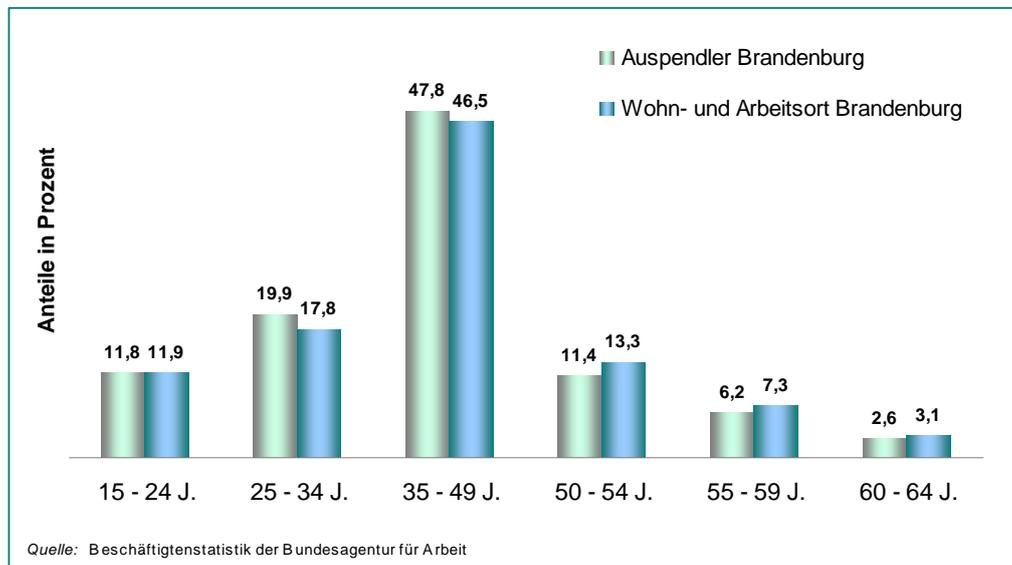


## 4 Immer mehr Auspendler aus Brandenburg

Seit Mitte der 1990er Jahre hat die Auspendlerquote im Land Brandenburg zunächst um mehr als einen Prozentpunkt pro Jahr zugenommen. Seit dem Jahr 2001 steigt die Quote zwar immer noch, der jährliche Anstieg ist aber deutlich verlangsamt (vgl. Abbildung 12). Die Auspendlerzahl Brandenburgs erreichte im Jahr 2005 mit 217.772 Personen einen neuen Höchststand. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Auspendler um 2,4 % zu. Die Auspendlerquote übersteigt die der Einpendler deutlich. Im Jahr 2005 arbeiteten 26,5 % der Beschäftigten mit Brandenburger Wohnort nicht in ihrem Bundesland, sondern pendelten aus. Damit hat sich die Auspendlerquote seit 1995 deutlich erhöht. Im Vergleich zu den am Wohnort Beschäftigten waren unter den Brandenburger Auspendlern die jüngeren und mittleren Altersgruppen am stärksten vertreten, d. h. die Anteile der 25- bis 34 Jährigen, gefolgt von den 35- bis 49 Jährigen (vgl. Abbildung 11).

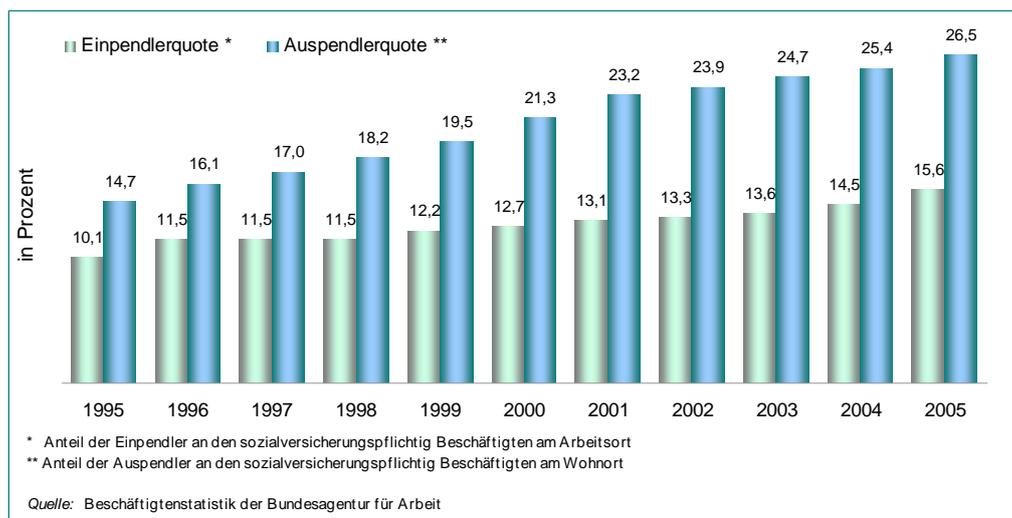
Die Einpendlerquote ist in Brandenburg deutlich niedriger als die Auspendlerquote. Aber auch hier ist seit Mitte der 90er Jahre ein Anstieg festzustellen. Die Einpendlerquote hat sich von 10,1% im Jahr 1995 auf 15,6 % (2005) erhöht. Im Jahr 2005 erhöhte sich die Einpendlerzahl gegenüber dem Vorjahr um 4,4% bzw. 4.006 auf 94.835, nachdem im Zeitraum von 2001 bis 2003 ein Rückgang zu verzeichnen war.

**Abbildung 11: Alterstruktur der Beschäftigten am Wohnort bzw. der Auspendler aus Brandenburg (zum 30. Juni 2005)**



Durch die insgesamt deutlich geringere Zahl von einpendelnden gegenüber auspendelnden Arbeitnehmern (94.835 Einpendler im Vergleich zu 217.772 Auspendlern) wurde der Arbeitsmarkt des Landes Brandenburg mit einem negativen Pendlersaldo (-122.937 Personen) erheblich entlastet (vgl. hierzu Tabelle 6 im Anhang). Diese rechnerische Entlastungswirkung hat sich gegenüber dem Vorjahr nochmals um 0,9% erhöht. Der Auspendlerüberschuss hat 2005 mit -122.937 die höchste rechnerische Entlastungswirkung seit Mitte der 1990er Jahre.

**Abbildung 12: Ein- und Auspendlerquoten im Land Brandenburg 1996 bis 2005 (in Prozent, jeweils zum 30. Juni)**



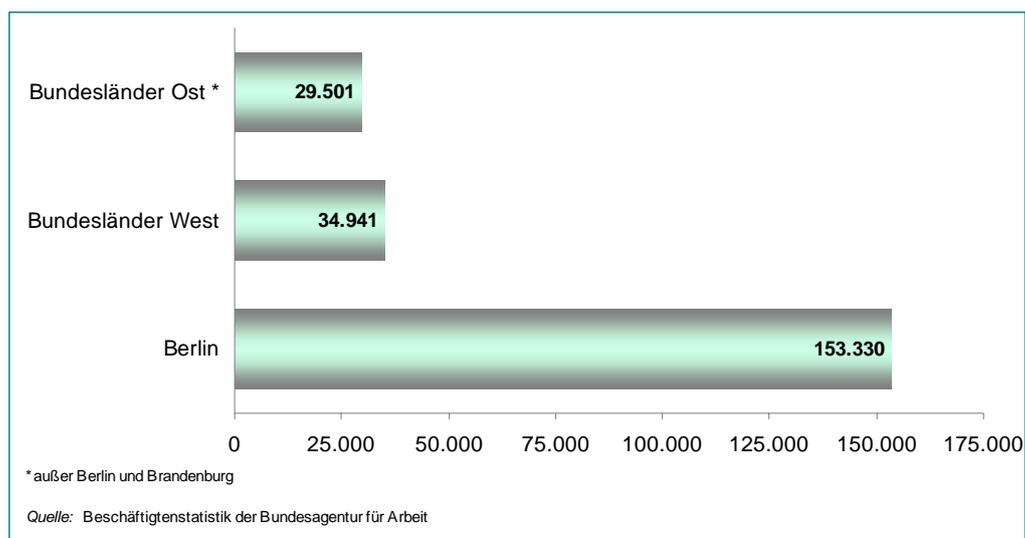
## 4.1 Auspendler aus Brandenburg

Brandenburg verzeichnet, wie oben bereits ausgeführt, gegenüber den Einpendlern mehr als doppelt so viele Auspendler. Hauptziel der Brandenburger Pendler war erwartungsgemäß die Metropole Berlin. Ca. 70 % aller Brandenburger Pendler bzw. 153.330 Personen arbeiteten in Berlin. Aufgrund der geografischen Lage des Stadtstaates Berlin inmitten des Brandenburger Landes und der deutlich besseren Performanz des Berliner Arbeitsmarktes im Vergleich zu Brandenburg, bieten sich für Brandenburger vor allem Beschäftigungsmöglichkeiten in Berlin an. Der signifikante Anstieg der Brandenburger Auspendlerquote (vgl. Abbildung 12) verweist zwar einerseits auf die sich zunehmend verschlechternde Situation auf dem Arbeitsmarkt im Lande, jedoch ist die hohe Quote auch auf Fortzüge von Berlinern ins Umland zurückzuführen. Die Mehrheit dieser Fortzügler wird weiterhin in Berlin arbeiten. Damit ist die hohe Auspendlerquote auch ein Indiz für die fortschreitende Suburbanisierung der Metropole Berlin hinsichtlich der Verlagerung von Wohnorten ins Umland.

Die Auspendlerströme Brandenburgs sind trotz der großen Bedeutung Berlins aber nicht ausschließlich auf die Metropole Berlin ausgerichtet. Es sind daneben auch bedeutende Verflechtungen mit anderen Bundesländern zu beobachten (vgl. Abbildung 13). So bilden die westdeutschen Bundesländer attraktive Zielregionen für Brandenburger Pendler. 34.941 Brandenburger (16,0 %) haben in den alten Bundesländern ihre Arbeitsstelle und 29.501 (13,5 %) in den übrigen neuen Ländern.

Im Westdeutschland sind vor allem Nordrhein-Westfalen (7.595 bzw. 3,5 %), gefolgt von Bayern (6.130 bzw. 2,8 %) und Niedersachsen (5.382 bzw. 2,5 %) Hauptzielregionen der Brandenburger Auspendler. In die angrenzenden östlichen Bundesländer pendeln die Brandenburger nach Sachsen (13.867 bzw. 6,4 %), Sachsen-Anhalt (7.643 bzw. 3,5 %) und Mecklenburg-Vorpommern (5.900 bzw. 2,7 %).

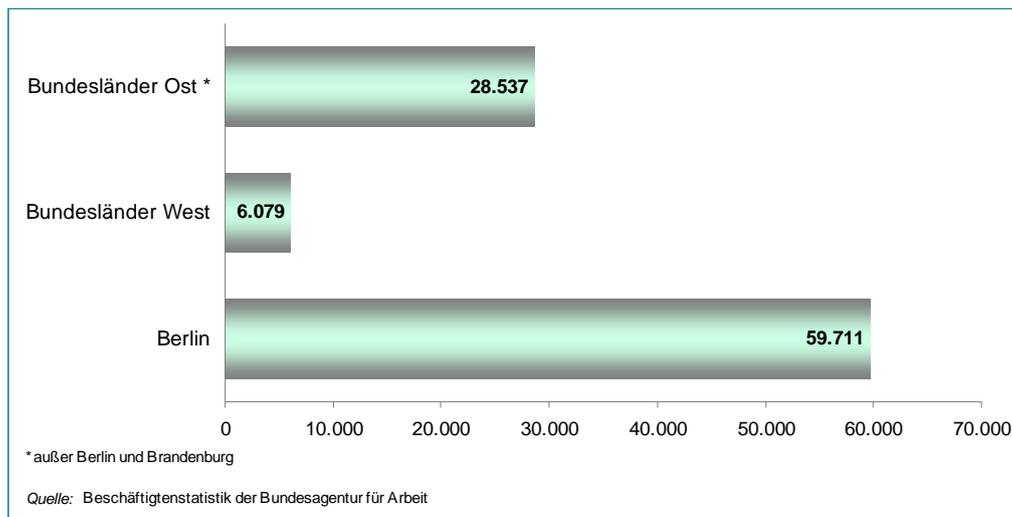
**Abbildung 13: Auspendler aus Brandenburg in Abhängigkeit der Zielregion am 30. Juni 2005**



## 4.2 Einpendler nach Brandenburg

Mit 59.711 Personen kamen 2005 63,3 % der in Brandenburg beschäftigten Einpendler aus Berlin, weitere 28.537 (30,3 %) aus den übrigen neuen Bundesländern und 6.079 (6,4 %) aus den westlichen Ländern (vgl. Abbildung 14). Insbesondere sind es Arbeitnehmer aus den südlich angrenzenden Bundesländern Sachsen (14,6 % bzw. 13.805) und Sachsen-Anhalt (7,5 % bzw. 7.092), die nach Brandenburg einpendeln. Brandenburg ist als Einpendlerregion also vorrangig für die angrenzenden Bundesländer interessant, während es überregional nur eine geringe Anziehungskraft besitzt.

**Abbildung 14: Einpendler nach Brandenburg in Abhängigkeit der Herkunftsregion am 30. Juni 2005**

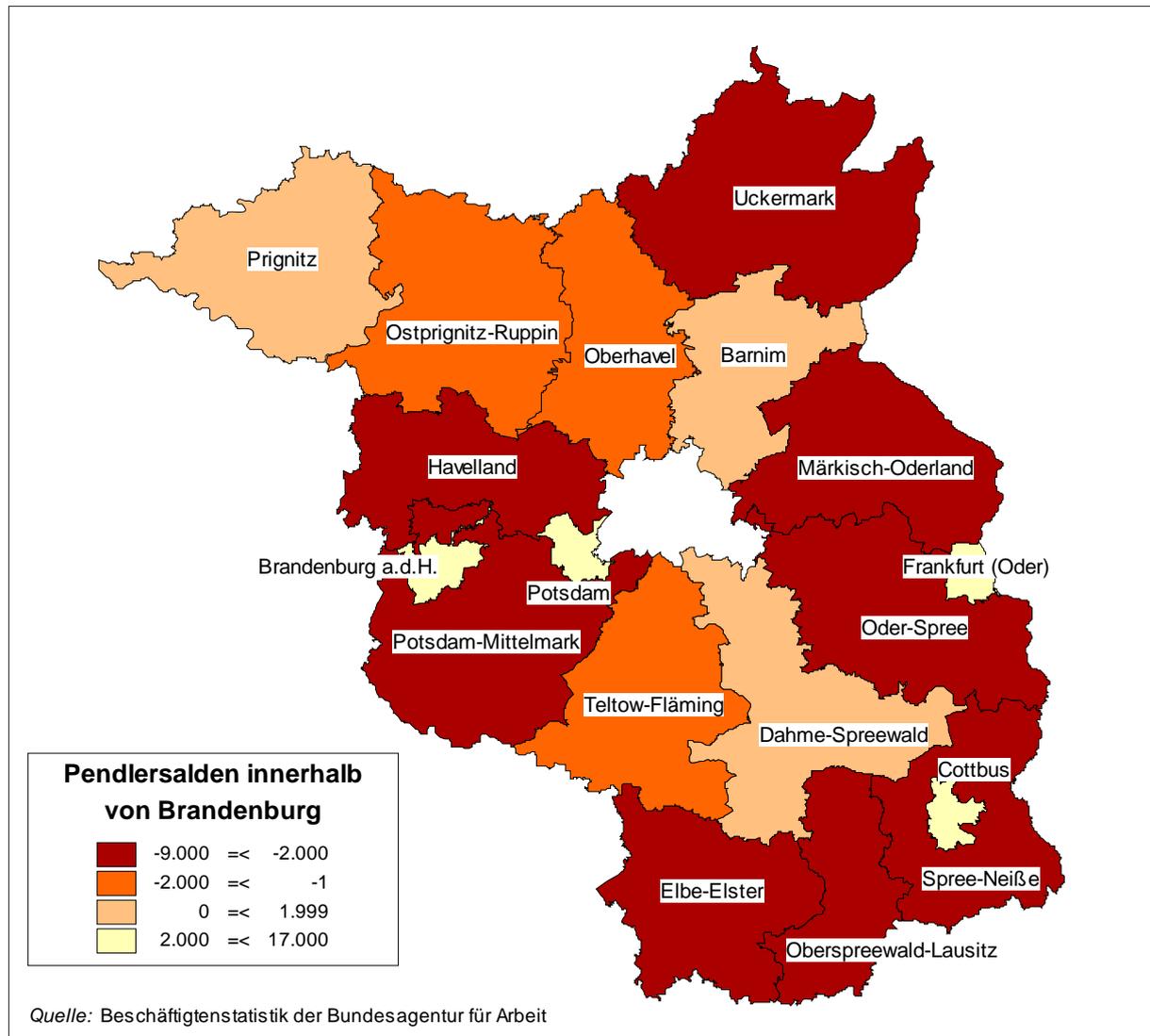


## 4.3 Pendlerströme innerhalb Brandenburgs

Bisher wurden nur Pendlerströme über die Bundeslandgrenzen hinweg betrachtet. Es sind aber auch bedeutende Mobilitätsströme innerhalb des Landes Brandenburg auszumachen.

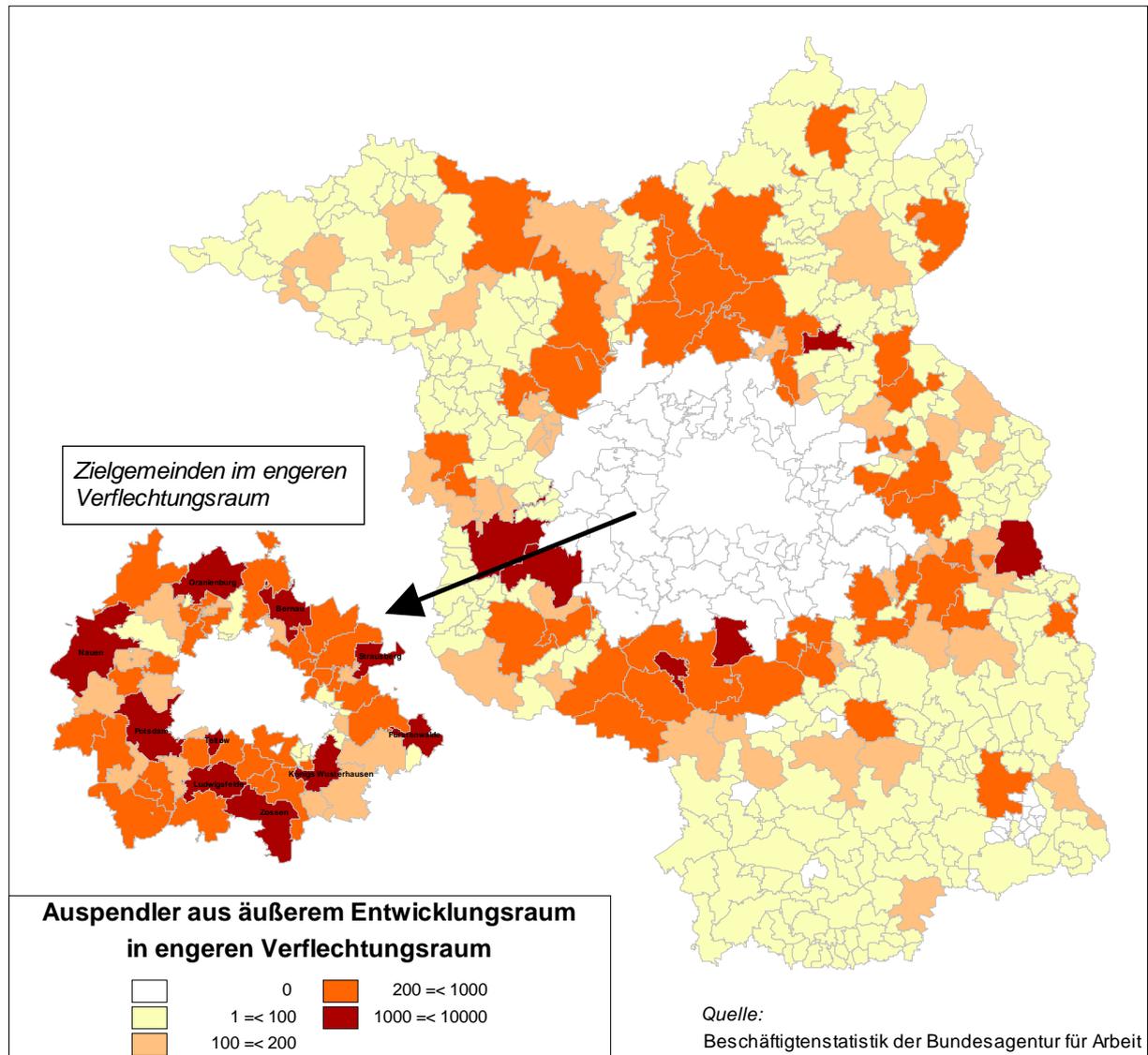
Betrachtet man nur die regionale Mobilität zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten Brandenburgs, so stellt man Folgendes fest: Insgesamt 604.080 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte arbeiten und wohnen im Land Brandenburg. Davon sind aber nur drei Viertel (452.531 Personen) auch in dem Landkreis beschäftigt, in dem sie ihren Wohnsitz haben. Ein Viertel der Brandenburger Beschäftigten, die zwar nicht über die Bundeslandgrenze hinaus pendelt, ist dennoch in einem vom Wohnort abweichenden Landkreis tätig. Abbildung 15 gibt einen Überblick über die Pendlersalden bei der regionalen Mobilität zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten Brandenburgs. Dabei zeigt sich, dass alle kreisfreien Städte positive Pendlersalden aufweisen, also mehr Ein- als Auspendler verzeichnen. Die Landkreise an der polnischen Grenze (außer Barnim), die Kreise im äußersten Süden des Landes sowie Potsdam-Mittelmark und Havelland haben besonders starke negative Pendlersalden. Für Potsdam Mittelmark und Havelland dürften die gute Erreichbarkeit der Städte Brandenburg/Havel und Potsdam als Arbeitsort die vergleichsweise hohen negativen Pendlersalden erklären.

**Abbildung 15: Pendlersalden innerhalb des Landes Brandenburg am 30. Juni 2005 (Mobilität über die Kreisgrenze innerhalb der Landesgrenze)**



Zwischen dem engeren Verflechtungsraum um Berlin und den Brandenburger Randregionen finden ebenfalls nennenswerte Pendlerverflechtungen statt. Insgesamt pendeln 40.217 Beschäftigte aus dem äußeren Entwicklungsraum in den engeren Verflechtungsraum. Dabei kommen die Pendler weniger aus den peripheren Regionen Brandenburgs, sondern aus den Gemeinden, die wie ein zweiter Kranz direkt um den engeren Verflechtungsraum liegen (vgl. Abbildung 16). Die Zielrichtung der Pendlerbewegungen konzentriert sich dabei insbesondere auf Gemeinden westlich und südwestlich von Berlin.

**Abbildung 16: Auspendler aus dem äußeren Entwicklungsraum Brandenburgs in die Gemeinden des engeren Verflechtungsraums (zum 30. Juni 2005)**

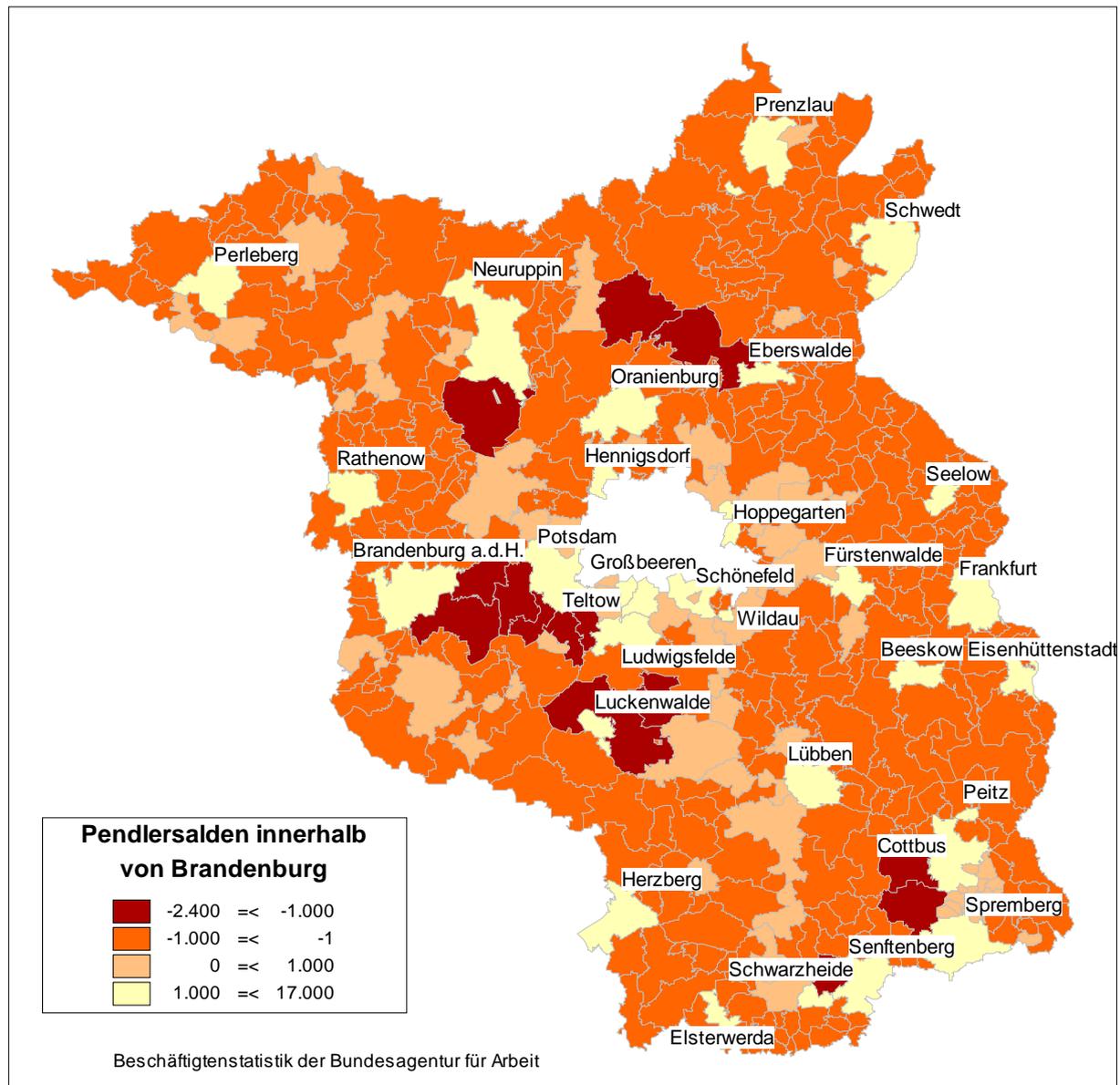


Die Differenzen zwischen den Pendlersalden innerhalb des Landes Brandenburg (vgl. Abbildung 17) lassen sich vor allem, wenn auch in unterschiedlichem Maße, auf das Arbeitsplatzangebot zurückführen.<sup>8</sup> Wie Abbildung 18 zeigt, besteht ein erkennbarer regionaler Zusammenhang zwischen der Arbeitsplatzdichte und dem Pendlersaldo. Je höher die Arbeitsplatzdichte in einem Kreis ist, desto höher ist auch der Pendlersaldo in diesem Kreis – desto mehr Einpendler gibt es im Vergleich zu Auspendlern. Hier zeigen insbesondere die Oberzentren positive Pendlersalden. Die Oberzentren Potsdam, Frankfurt/Oder und Cottbus zeichnen sich durch einen überdurchschnittlichen Arbeitsplatzbesatz (über 400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je 1.000 Einwohner) aus. Damit gehen entsprechend hohe Einpendlerquoten einher. Die genannten Oberzentren fungieren als regionale

<sup>8</sup> Einen Überblick über die Arbeitsplatzdichte in Berlin und Brandenburger Kreisen gibt Abbildung 24 im Anhang.

Arbeitsmarktzentren, deren Einzugsgebiet sich hauptsächlich auf die jeweils angrenzenden bzw. umgebenden Landkreise erstreckt. Eine Ausnahme unter den Oberzentren bildet Brandenburg/Havel. Hier zeigt sich im Vergleich zu den anderen Oberzentren eine erkennbar geringere Arbeitsplatzdichte und eine entsprechend niedrigere Einpendlerquote. Die kreisfreie Stadt Potsdam verzeichnete 2005 die höchste Arbeitsplatzdichte (455) sowie die höchste Einpendlerquote (59,1 %) in der Region Berlin-Brandenburg (vgl. Abbildung 24 und Tabelle 1 im Anhang).

**Abbildung 17: Pendlersalden der Gemeinden im Land Brandenburg am 30. Juni 2005 (Mobilität über die Gemeindegrenze innerhalb der Landesgrenze)**



Die Landkreise weisen im Vergleich zu den kreisfreien Städten deutlich geringere Arbeitsplatzdichten auf (unter 300 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je 1.000 Einwohner) sowie vergleichsweise hohe Auspendlerquoten mit entsprechend negativen Pendlersalden. In den Landkreisen Havelland, Oberhavel, Märkisch Oderland, Oder-Spree, Barnim und Potsdam-Mittelmark übersteigen die Aus-

pendlerzahlen die der Einpendler in Bezug auf die regionale Mobilität innerhalb Brandenburgs am stärksten. Diese Kreise grenzen geografisch an Berlin und umschließen drei Oberzentren, welche als regionale Arbeitsmarktzentren fungieren und eine hohe Anziehungskraft auf deren direktes Umland ausüben. Damit erklären sich die stärker negativen Pendlersalden dieser Landkreise.

**Abbildung 18: Zusammenhang von Arbeitsplatzbesatz und Pendlersaldo am Beispiel der Landkreise und kreisfreien Städte Brandenburgs (nur Mobilität innerhalb von Brandenburg, 30. Juni 2005)**



Betrachtet man die Pendlersalden auf der Gebietsstandesebene der über 400 Gemeinden des Landes Brandenburg, zeigt sich ein noch differenzierteres Bild. Von den insgesamt 604.080 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Brandenburg arbeiten und wohnen, sind nur knapp die Hälfte (280.641 Personen) auch in der Gemeinde beschäftigt, in der sie ihren Wohnsitz haben. Vor allem auch Mittelzentren wie z.B. Neuruppin, Eberswalde, Prenzlau, Fürstenwalde und Luckenwalde stellen kleinstregionale Arbeitsmarktzentren mit entsprechend positiven Pendlersalden und hohen Einpendlerquoten für die jeweiligen Nachbargemeinden dar (vgl. Abbildung 17). Neben diesen Mittelzentren zeigen insbesondere Gemeinden mit bedeutenden Arbeitgebern hohe Einpendlerquoten wie z.B. Schönefeld (Flughafen), Hennigsdorf (Arbeitgeber für Bahntechnik), Ludwigfelde (Arbeitgeber für Fahrzeugbau) und Schwarzheide (Chemieunternehmen).

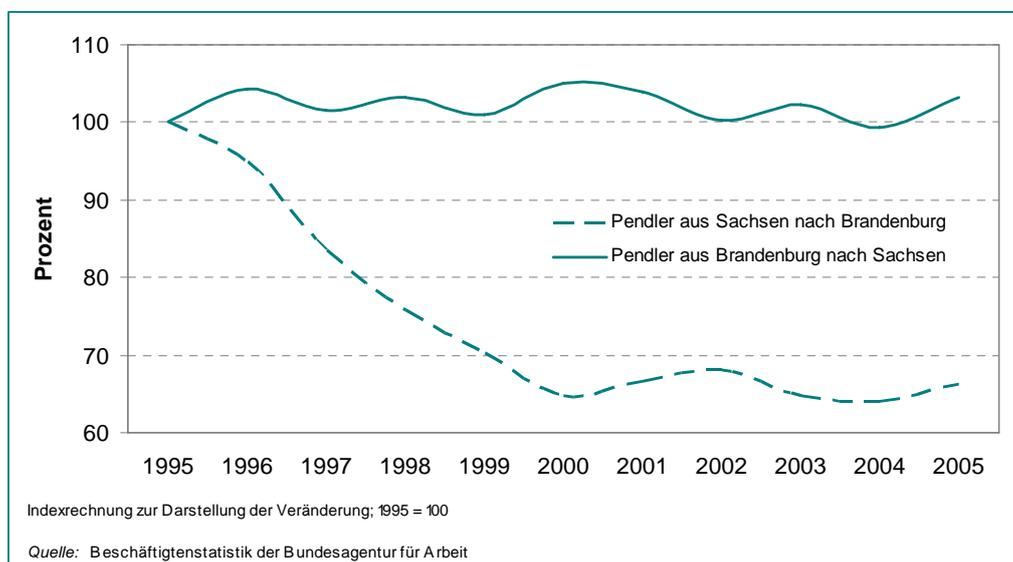
Hohe negative Pendlersalden auf Gemeindeebene hingegen finden sich insbesondere, wie schon auf Kreisebene dargestellt, südwestlich von Potsdam. Die Oberzentren Potsdam und Brandenburg/Havel dürften hier Hauptpendelziele für die Beschäftigten mit Wohnsitz in den unmittelbar benachbarten Gemeinden Werder (Havel), Nuthe-Urstromtal, Groß Kreutz (Havel), Schwielowsee und Kloster Lehnin im Landkreis Potsdam-Mittelmark sein. Ähnliches gilt auch für die Gemeinden in der Nähe es Oberzentrums Cottbus, sie zeichnen sich u. a. die Gemeinden Neuhausen (Spree), Drebkau, Kolkwitz und Wiesengrund durch entsprechend hohe negative Pendlersalden aus.

#### 4.4 Pendlerströme zwischen Brandenburg und Sachsen

Pendlerverflechtungen zwischen Brandenburg und den anderen neuen Ländern bestehen wegen traditioneller Wirtschaftsbeziehungen vor allem in der Braunkohlewirtschaft mit dem Freistaat Sachsen. Mitte 2005 arbeiteten 13.867 Beschäftigte (bzw. 6,4%) aller Brandenburger Pendler in Sachsen. Einerseits zieht es diese Pendler in die angrenzenden sächsischen Nachbarkreise Riesa-Großenhain (15,5 %), Kamenz (8,3 %) Hoyerswerda (6,9 %), andererseits ziehen vor allem die wirtschaftlich dynamischen Zentren wie Leipzig (14,3 %) und Dresden (22,0 %) Brandenburger Pendler an. Während die Pendlerbeziehungen zu Kamenz und Hoyerswerda gegenüber dem Vorjahr rückläufig sind, hat die Zielregion Dresden weiter an Attraktivität gewonnen. Gegenüber dem Großraum Berlin ist die Erreichbarkeit der beiden sächsischen Städte überdies für die Erwerbsbevölkerung im südlichen Brandenburg günstiger.

In entgegengesetzter Richtung bestehen ebenfalls Pendlerbeziehungen. So waren Mitte 2005 13.805 Sachsen im Land Brandenburg beschäftigt, überwiegend in den Landkreisen Spree-Neiße (30,9 %), Oberspreewald-Lausitz (22,6 %) und Elbe-Elster (9,8 %) und in der Stadt Cottbus (12,5 %). Die Zahl der Einpendler aus Sachsen ist 2005 gegenüber dem Vorjahr erstmals wieder angestiegen, nachdem mehrere Jahre ein Rückgang zu beobachten war. So waren es Mitte 1994 noch fast 21.160 Sachsen, die nach Brandenburg zur Arbeit pendelten (vgl. Abbildung 19). Der Rückgang der Arbeitsplätze in der Braunkohlewirtschaft dürfte hierfür maßgeblich verantwortlich sein.

**Abbildung 19: Entwicklung der Pendlerströme zwischen Brandenburg und Sachsen (jeweils zum 30. Juni)**



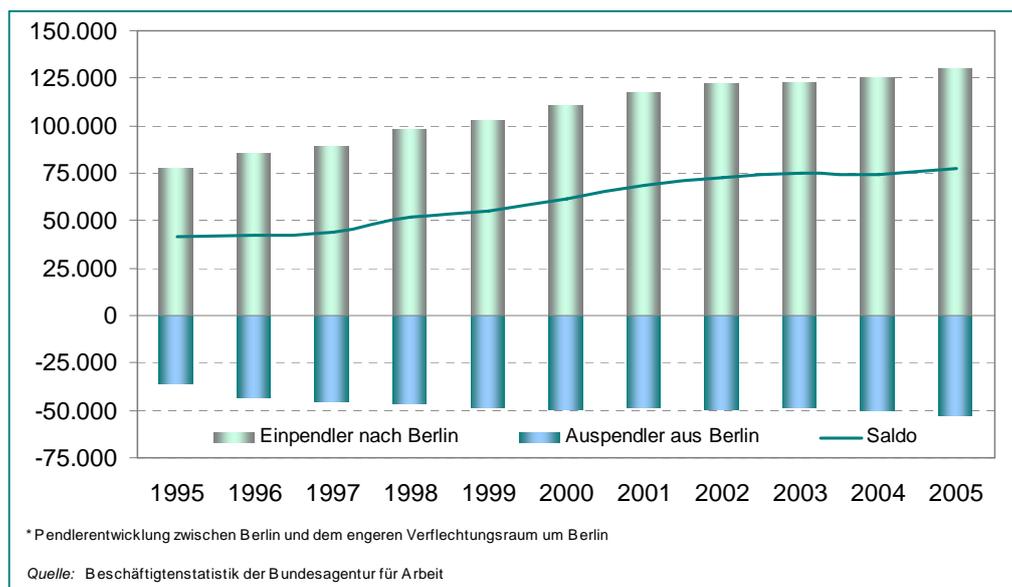
## 5 Der engere Verflechtungsraum und die kreisfreien Städten verzeichnen die höchsten Pendlerzahlen

Die räumliche Mobilität der Beschäftigten zwischen Berlin und Brandenburg hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verstärkt. Über zwei Drittel der Brandenburger Auspendler arbeiten in

der Bundeshauptstadt. Dazu haben, wie bereits erwähnt, neben den zusammenwachsenden Arbeitsmarktregionen auch Umzüge von Berlinern ins Umland beigetragen (Abbildung 20).

Im Umland sind vor allem in den letzten 10 Jahren zahlreiche neue Arbeitsplätze entstanden, dies führte zu einer vergleichsweise besseren Beschäftigungsentwicklung (vgl. Abbildung 4 im Abschnitt 1). Während im engeren Verflechtungsraum in der 2. Hälfte der 1990er Jahre eine annähernde Beschäftigungsstabilität zu verzeichnen war, sind seit 2000 allerdings auch hier Beschäftigungsrückgänge festzustellen.

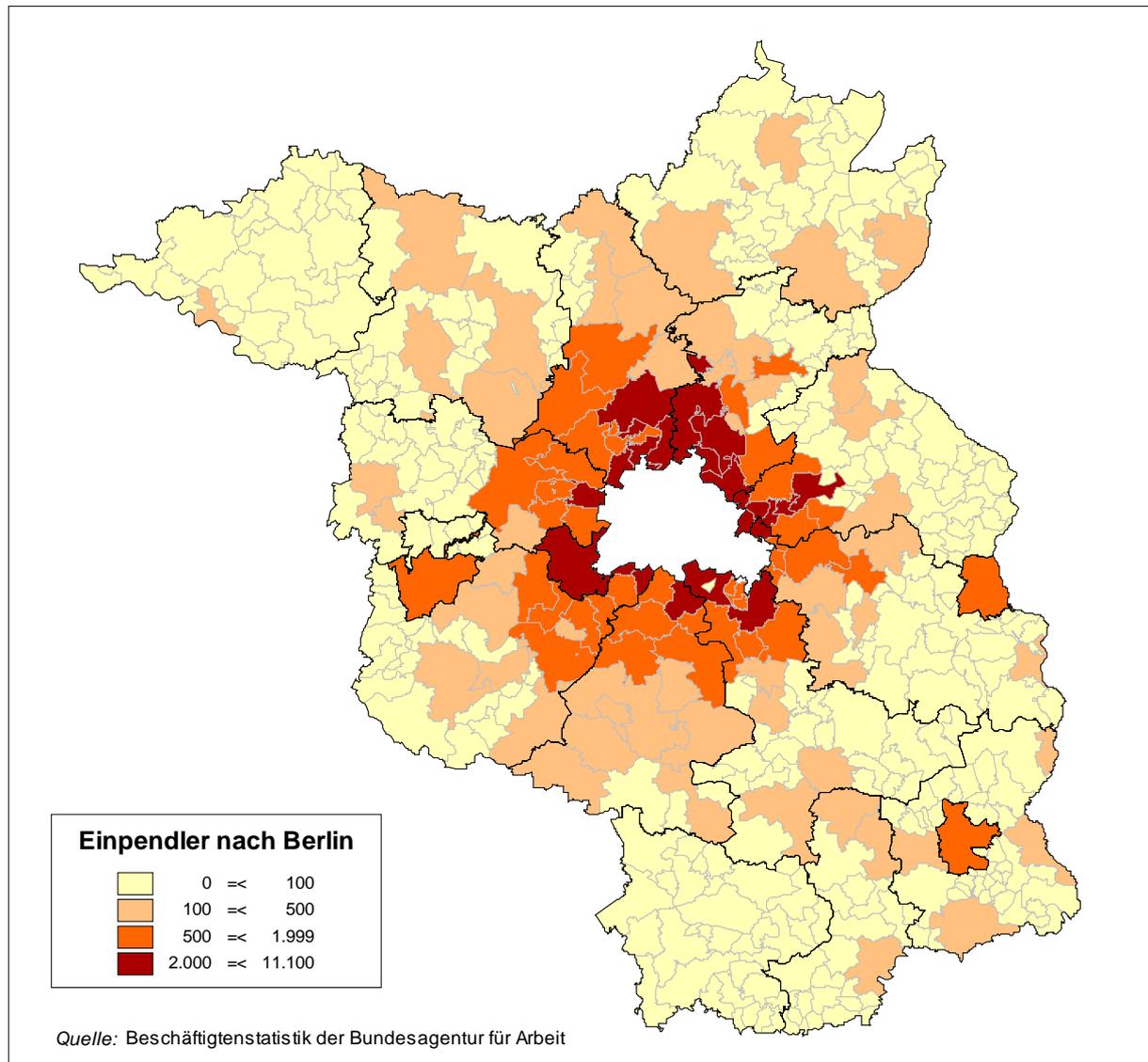
**Abbildung 20: Pendlerentwicklung Berlin – Umland\* 1995 bis 2005**



Die Pendlerströme zwischen Berlin und Brandenburg konzentrierten sich in beide Richtungen vor allem auf den engeren Verflechtungsraum. 84,2 % bzw. 129.667 der Brandenburger Einpendler nach Berlin kamen aus dem Umland, hier vor allem aus den angrenzenden Gemeinden der Landkreise Oberhavel (22.811), Barnim (18.648) und Märkisch-Oderland (17.120). Abbildung 21 veranschaulicht die starke Pendlerverflechtung des engeren Verflechtungsraums mit Berlin. Darüber hinaus pendeln Arbeitnehmer aber auch aus den weiter entfernten kreisfreien Städten Brandenburgs wie Frankfurt/Oder, Cottbus und Brandenburg/Havel in nennenswertem Umfang nach Berlin.

Gleichzeitig profitieren auch Berliner von der vergleichsweise günstigeren Beschäftigungsentwicklung im Umland. 88,1 % der Berliner, die nach Brandenburg pendeln, sind im engeren Verflechtungsraum beschäftigt. Rund 53.000 Berliner arbeiten im Umland, dies entspricht knapp 20 % der Arbeitsplätze in den Umlandgemeinden.

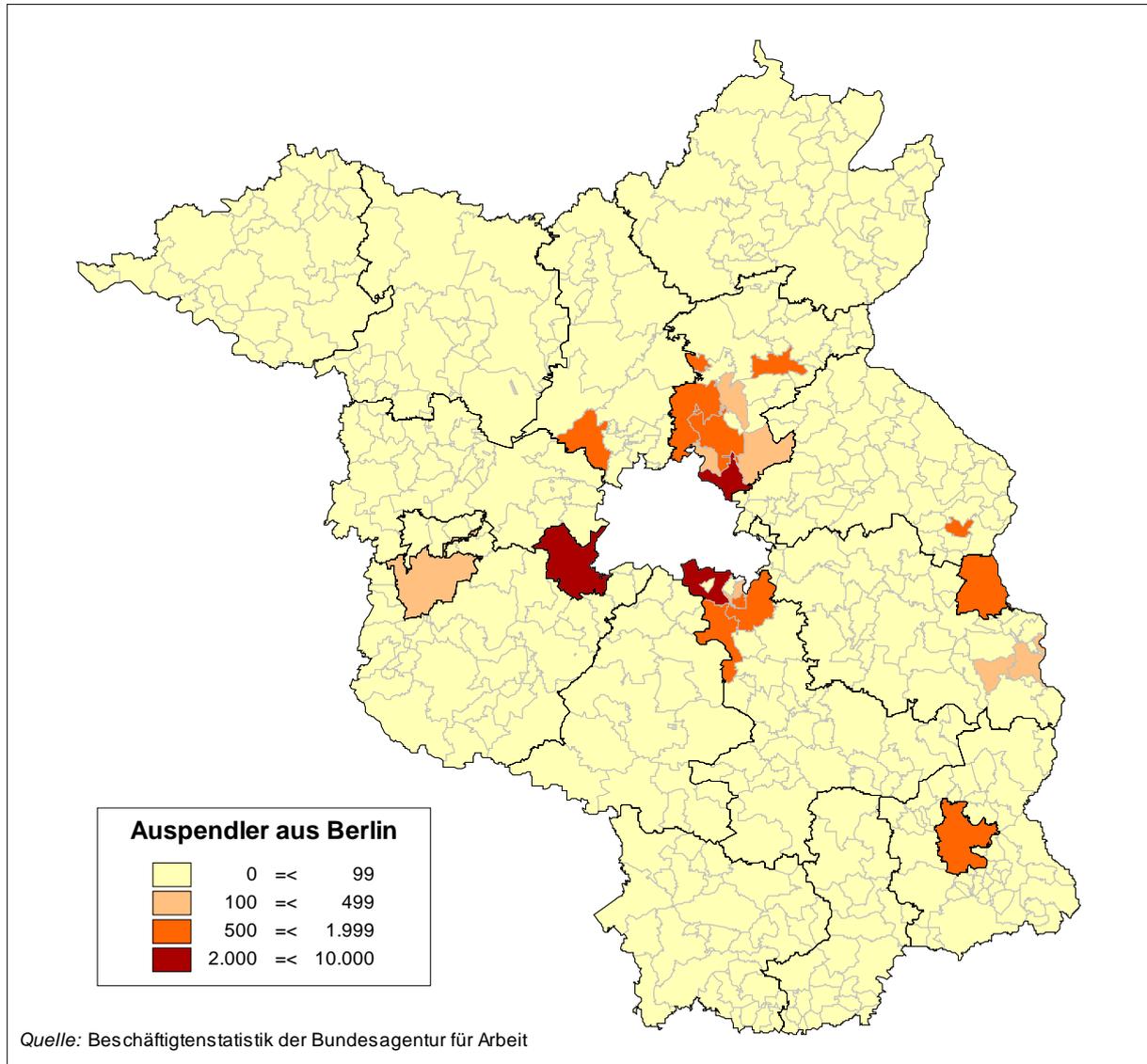
**Abbildung 21: Einpendler nach Berlin in Abhängigkeit ihrer Wohnortgemeinde in Brandenburg am 30.06.2005**



Die Stadt Potsdam und die an Berlin angrenzenden Gemeinden der Landkreise Oberhavel; Barnim und Dahme-Spreewald sind die bevorzugten Zielregionen, vgl. Abbildung 22). Insgesamt zeigt sich, dass die Berliner Auspendler vorrangig in den Umlandgemeinden arbeiten. Daneben pendeln Berliner auch in die weiter entfernten kreisfreien Städte Brandenburgs zur Arbeit.

Darüber hinaus sind auch innerhalb des engeren Verflechtungsraums bedeutsame Pendlerbewegungen zu beobachten. Rund 90.600 Beschäftigte, die im engeren Verflechtungsraum wohnen, arbeiten in einer anderen Gemeinde des Umlands.

**Abbildung 22: Auspendler aus Berlin in Abhängigkeit ihrer Arbeitsortgemeinde in Brandenburg am 30.06.2005**



## 6 Fazit

Obwohl die Pendlerströme in der Region Berlin-Brandenburg seit der Wiedervereinigung insgesamt zugenommen haben, erreichen sie bei Weitem noch nicht die Intensität wie vergleichbare Großstadtregionen Westdeutschlands. Während Berlin Mitte 2005 eine Einpendlerquote von 19,9 % erreichte, konnte in vergleichbaren deutschen Großstädten wie beispielsweise Frankfurt am Main eine Quote von 65,8 % (302.764), in Stuttgart von 60,0 % (205.285) oder in München von 45,7 % (303.767) gemessen werden (vgl. Abbildung 23 im Anhang). Nachweislich ist somit das Berufspendeln im Einzugsbereich großer Ballungszentren stark ausgeprägt. Die so genannten solitären Ballungsräume wie Hamburg, Frankfurt/M. oder München zeichnen sich durch überdurchschnittlich lange Pendelzeiten für die Arbeitnehmer und das Fehlen weiterer bedeutsamer Wirtschaftszentren in der Nähe aus. Die Arbeitsplatzverteilung zwischen Zentrum und Peripherie ist stark unausgeglich. Gleichzeitig gewinnt aber auch das Umland als Produktions- und Beschäftigungsstandort an Bedeutung.

Vor allem die wirtschaftliche Schwäche Berlins und die daraus resultierenden geringeren Beschäftigungsmöglichkeiten dürften ursächlich dafür sein, dass die Großstadt Berlin als Wirtschaftstandort und Arbeitsplatzzentrum nicht die Anziehungskraft ausübt wie andere Metropolregionen. Während die Arbeitsplatzdichte in Hamburg bei 423 liegt, sind in Berlin nur 299 Arbeitsplätze pro 1.000 Einwohner vorhanden (vgl. Abbildung 25 im Anhang). Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts liegt sowohl in Berlin also auch in Brandenburg in den vergangenen Jahren deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt (vgl. Abbildung 3).

Trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind die Einpendlerzahlen in Berlin weiter gestiegen, bei gleichzeitig sinkender Beschäftigung. Aber auch die Berliner werden mobiler und pendeln immer häufiger ins Umland ihrer Stadt sowie in die kreisfreien Städte Brandenburgs, hier vor allem nach Potsdam. Nur wenige Berliner pendeln in die ländlichen Gebiete Brandenburgs oder in andere ostdeutsche Bundesländer. Beachtlich hingegen ist der Pendlerstrom zwischen Berlin und den westlichen Bundesländern.

Im Land Brandenburg hat die Mobilität der Beschäftigten ebenfalls weiter zugenommen. Insbesondere die Anzahl der Brandenburger, die einen Arbeitsplatz außerhalb der Landesgrenze einnehmen, ist tendenziell steigend. Über ein Viertel der Beschäftigten, die in Brandenburg wohnen, arbeiten außerhalb der Landesgrenze. Die Auspendlerquote mit 26,5 Prozent seit Mitte der 1990er Jahre das höchste Niveau erreicht. Hauptziel der Brandenburger Pendler war die Metropole Berlin. Ca. 70 % aller Brandenburger Pendler arbeiteten in Berlin. Innerhalb des Landes Brandenburg haben sich die Verflechtungen insbesondere im südlichen Berlinnahen Raum erhöht, während sie in einzelnen Regionen Südbrandenburgs rückläufig waren.

Für die Zukunft ist mit einer Zunahme der Pendlerverflechtungen zwischen Berlin und Brandenburg zu rechnen. Hierbei werden sich insbesondere die Pendlerbeziehungen zwischen Berlin und dem engeren Verflechtungsraum weiter verstärken, da die infrastrukturellen Rahmenbedingungen gegeben sind und daher mit einer weiteren Suburbanisierung im Hinblick auf die Verlagerung von Wohnorten ins Umland zu rechnen ist. Die Metropole Berlin wird zunehmend hoch qualifizierte und gut bezahlte Arbeitskräfte nachfragen und gerade gut verdienende Familien mit Kindern sind es, die von der Stadt

ins Umland ziehen, aber weiterhin ihren Arbeitsplatz in Berlin behalten und so zusätzliche Mobilität generieren.<sup>9</sup>

Vor dem Hintergrund einer wachstumsorientierten Förderpolitik und der damit einhergehenden Vernachlässigung von Regionen mit geringen Entwicklungserwartungen wird aber auch die Mobilität aus den Brandenburger Randgebieten nach Berlin und in den engeren Verflechtungsraum zunehmen. Für diese Randgebiete besitzen die angrenzenden Regionen in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt nur eine bedingte Attraktivität, obwohl sie von der Entfernung her besser erreichbar sind. Auch hier behindern die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine zunehmende Verflechtung der Regionen. Sachsen als wirtschaftlich stärkstes ostdeutsches Bundesland könnte in der Zukunft gerade für die südlichen Brandenburger Landkreise weiter an Attraktivität gewinnen, womit eine Ausweitung der bestehenden Pendlerverflechtungen zu erwarten wäre.

---

<sup>9</sup> Vgl. F. Bluth: Stadt – Umland – Wanderung im Raum. in: Berliner Statistik, Monatsschrift 3/04, Statistisches Landesamt Berlin, LDS Brandenburg, Berlin 2004, S. 98.

## **Anhang**

### ***Die Datenbasis***

Die Pendlerdaten basieren auf der amtlichen Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (gesetzlicher Auftrag gemäß § 281 SGB III in Verbindung mit § 28a SGB IV). Grundlage der Statistik über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind die Meldungen der Arbeitgeber zu den im jeweiligen Betrieb beschäftigten Arbeitnehmern an die Träger der Sozialversicherung. In diesem Zusammenhang sind Aussagen zu Beschäftigten nach dem Arbeitsort und dem Wohnort und damit zu Berufspendlern möglich. Die Daten der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben aufgrund des Meldeverfahrens drei Jahre lang vorläufigen Charakter, d. h. die vorläufigen bzw. berichtigten Werte werden erst drei Jahre nach dem Stichtag zu endgültigen Werten.

Tabelle 1: Eckdaten zur Beschäftigungs- und Pendlersituation in Berlin und Brandenburg im Jahr 2005

	Bevölkerung*	Beschäftigte am Wohnort	Beschäftigte am Arbeitsort	Arbeitsplätze je 1000 EW**
	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>
11 Berlin	3.395.189	927.406	1.013.758	298,6
120 Brandenburg	2.559.483	821.852	698.915	276,1
12051 Brandenburg a. d. H.	74.129	22.179	23.910	322,5
12052 Cottbus, Stadt	105.309	33.432	46.007	436,9
12053 Frankfurt (Oder)	63.748	19.497	26.719	419,1
12054 Potsdam, Stadt	147.583	51.257	67.172	455,1
12060 Barnim	176.693	57.736	40.183	227,4
12061 Dahme-Spreewald	161.937	53.800	45.076	278,4
12062 Elbe-Elster	122.031	37.111	29.201	239,3
12063 Havelland	155.019	48.891	32.054	206,8
12064 Märkisch-Oderland	192.122	61.297	41.024	213,5
12065 Oberhavel	200.184	65.312	44.844	224,0
12066 Oberspreewald-Lausitz	132.032	39.267	34.456	261,0
12067 Oder-Spree	190.728	61.421	48.139	252,4
12068 Ostprignitz-Ruppin	108.027	33.870	30.355	281,0
12069 Potsdam-Mittelmark	203.477	69.765	49.987	245,7
12070 Prignitz	88.340	26.698	24.368	275,8
12071 Spree-Neiße	136.896	43.649	34.854	254,6
12072 Teltow-Fläming	161.902	56.289	45.874	283,3
12073 Uckermark	139.326	40.381	34.692	249,0

	Einpendler	Auspendler	Pendlersaldo	Einpendlerquote***	Auspendlerquote****
	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>in Prozent</i>	<i>in Prozent</i>
11 Berlin	201.773	115.421	86.352	19,9	12,4
120 Brandenburg	94.835	217.772	-122.937	13,6	26,5
12051 Brandenburg a. d. H.	9.151	7.420	1.731	38,3	33,5
12052 Cottbus, Stadt	23.111	10.536	12.575	50,2	31,5
12053 Frankfurt (Oder)	12.634	5.412	7.222	47,3	27,8
12054 Potsdam, Stadt	39.714	23.799	15.915	59,1	46,4
12060 Barnim	12.763	30.316	-17.553	31,8	52,5
12061 Dahme-Spreewald	18.720	27.444	-8.724	41,5	51,0
12062 Elbe-Elster	4.539	12.449	-7.910	15,5	33,5
12063 Havelland	8.910	25.747	-16.837	27,8	52,7
12064 Märkisch-Oderland	13.797	34.070	-20.273	33,6	55,6
12065 Oberhavel	14.383	34.851	-20.468	32,1	53,4
12066 Oberspreewald-Lausitz	10.235	15.046	-4.811	29,7	38,3
12067 Oder-Spree	12.435	25.717	-13.282	25,8	41,9
12068 Ostprignitz-Ruppin	5.744	9.259	-3.515	18,9	27,3
12069 Potsdam-Mittelmark	22.539	42.317	-19.778	45,1	60,7
12070 Prignitz	4.816	7.146	-2.330	19,8	26,8
12071 Spree-Neiße	12.143	20.938	-8.795	34,8	48,0
12072 Teltow-Fläming	16.899	27.314	-10.415	36,8	48,5
12073 Uckermark	3.851	9.540	-5.689	11,1	23,6

Stand: Beschäftigte: 30. Juni 2005

\* Bevölkerung per 31. Dezember 2005

\*\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte pro 1.000 Einwohner

\*\*\* Anteil der Einpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

\*\*\*\* Anteil der Auspendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort

Quelle: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA), Statistische Landesamt Berlin, 2006, Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg, 2006

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung und Wanderungen in Berlin 1995-2005

Jahr	Berlin							
	Bevölkerung		Fortzüge				Zuzüge	
	Jahres- durchschnitt absolut	Ver- änderung zum Vorjahr in %	Ins- gesamt	Ver- änderung zum Vorjahr in %	In das Land Brandenburg	Ver- änderung zum Vorjahr in %	Ins- gesamt	Ver- änderung zum Vorjahr in %
1995	3.417.003		113.330		27.535		123.336	
1996	3.466.524	-0,1	121.826	7,5	33.505	21,7	117.365	-4,8
1997	3.445.033	-0,6	139.535	14,5	44.634	33,2	112.609	-4,1
1998	3.414.293	-0,9	136.633	0,1	47.923	7,4	118.308	5,1
1999	3.393.324	-0,6	129.464	-7,3	43.908	-8,4	122.449	3,5
2000	3.384.146	-0,3	124.012	-4,2	38.172	-11,8	123.154	0,6
2001	3.385.149	0,0	114.857	-7,4	34.533	-10,8	125.324	1,8
2002	3.390.291	0,2	114.381	-0,4	33.302	-3,6	123.066	-1,8
2003	3.391.515	0,0	115.664	1,1	33.456	0,5	116.141	-5,6
2004	3.387.545	-0,1	113.581	-1,8	33.955	1,5	115.267	-0,8
2005	3.395.189	0,2	106.881	-5,9	32.226	-5,1	117.082	1,6

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, 2006

Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung und Wanderungen im Land Brandenburg 1995-2005

Jahr	Brandenburg							
	Bevölkerung		Fortzüge				Zuzüge	
	Jahres- durchschnitt absolut	Ver- änderung zum Vorjahr in %	Ins- gesamt	Ver- änderung zum Vorjahr in %	In das Land Berlin	Ver- änderung zum Vorjahr in %	Ins- gesamt	Ver- änderung zum Vorjahr in %
1995	2.542.042		62.333		12.999		81.535	
1996	2.554.441	0,5	68.836	10,4	14.644	12,7	93.717	14,9
1997	2.573.291	0,7	68.096	-1,1	17.283	18,0	97.332	3,9
1998	2.590.375	0,7	67.869	-0,3	19.424	12,4	94.134	-3,3
1999	2.601.207	0,4	71.960	6,0	20.816	7,2	90.880	-3,5
2000	2.601.262	0,0	66.014	-8,3	21.566	3,6	74.389	-18,1
2001	2.593.040	-0,3	71.801	8,8	22.355	3,7	71.128	-4,4
2002	2.582.379	-0,4	71.385	-0,6	23.595	5,5	69.514	-2,3
2003	2.574.521	-0,3	58.255	-18,4	22.648	-4,0	55.757	-19,8
2004	2.567.704	-0,3	67.070	15,1	22.833	0,8	67.878	21,7
2005	2.559.053	-0,3	65.111	-2,9	22.568	-1,2	64.975	-4,3

Quelle: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg, 2006

Tabelle 4: Entwicklung der Wanderungsbewegungen zwischen Berlin und dem Umland 1995 bis 2005

Jahr	Wanderungen Berlin – engerer Verflechtungsraum				
	Zuzüge nach Berlin		Fortzüge aus Berlin		Saldo
	Insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Insgesamt
1995	7.847	13,8	22.369	34,3	-14.522
1996	9.234	17,7	27.993	25,1	-18.759
1997	10.522	13,9	38.507	37,6	-27.985
1998	11.582	10,1	41.456	7,7	-29.874
1999	13.017	12,4	38.263	-7,7	-25.246
2000	14.371	10,4	33.228	-13,2	-18.857
2001	14.813	3,1	29.226	12,0	-14.413
2002	15.659	5,7	27.992	-4,2	-12.333
2003	15.336	-2,1	27.839	-0,5	-12.503
2004	15.313	-0,1	28.177	1,2	-12.864
2005	15.243	-0,5	26.814	-4,8	-11.571

Stand: jeweils zum 31. Dezember des Jahres

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, 2006

Tabelle 5: Beschäftigungsentwicklung in Berlin und Brandenburg 1995 bis 2005 (jeweils zum 30. Juni)

Jahr	Berlin		Brandenburg		engerer Verflechtungsraum		äußerer Entwicklungsraum	
	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
1995	1.254.004		911.390		305.604		605.786	
1996	1.210.386	-3,5	890.285	-2,3	312.339	2,2	577.946	-4,6
1997	1.158.925	-4,3	854.843	-4,0	304.820	-2,4	550.023	-4,8
1998	1.132.570	-2,3	847.128	-0,9	304.079	-0,2	543.049	-1,3
1999	1.131.645	-0,1	830.947	-1,9	304.578	0,2	526.369	-3,1
2000	1.139.096	0,7	811.036	-2,4	303.931	-0,2	507.105	-3,7
2001	1.125.714	-1,2	778.772	-4,0	297.599	-2,1	481.173	-5,1
2002	1.103.776	-1,9	759.775	-2,4	292.576	-1,7	467.199	-2,9
2003	1.065.424	-3,5	732.935	-3,5	284.896	-2,6	448.039	-4,1
2004	1.042.262	-2,2	715.500	-2,4	282.507	-0,8	432.993	-3,4
2005	1.013.758	-2,7	698.915	-2,3	280.575	-0,7	418.340	-3,4

Stand: jeweils zum 30. Juni des Jahres

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 6: Entwicklung der Ein- und Auspendler in Berlin 1995 bis 2005

Jahr	Berlin					
	Einpendler		Auspendler		Pendlersaldo	
	absolut	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	absolut	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	absolut	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
1995	135.834		80.749		55.085	
1996	144.989	6,7	88.106	9,1	56.883	3,3
1997	147.774	1,9	93.041	5,6	54.733	-3,8
1998	160.707	8,8	95.528	2,7	65.179	19,1
1999	166.539	3,6	105.879	10,8	60.660	-6,9
2000	180.828	8,6	111.596	5,4	69.232	14,1
2001	189.630	4,9	114.909	3,0	74.720	7,9
2002	191.378	0,9	112.803	-1,8	78.575	5,2
2003	193.279	1,0	110.999	-1,6	82.280	4,7
2004	195.476	1,1	112.926	1,7	82.550	0,3
2005	201.773	3,2	115.421	2,2	86.352	4,6

Stand: jeweils zum 30. Juni des Jahres

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 7: Entwicklung der Ein- und Auspendler in Brandenburg 1995 bis 2005

Jahr	Brandenburg					
	Einpendler		Auspendler		Pendlersaldo	
	absolut	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	absolut	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	absolut	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
1995	84.231		142.383		-58.152	
1996	93.369	10,8	152.975	7,4	-59.606	2,5
1997	90.108	-3,5	156.832	2,5	-66.724	11,9
1998	89.369	-0,8	168.604	7,5	-79.235	18,8
1999	90.837	1,6	178.800	6,0	-87.963	11,0
2000	92.176	1,5	194.825	9,0	-102.649	16,7
2001	90.709	-1,6	208.127	6,8	-117.418	14,4
2002	89.993	-0,8	210.103	0,9	-120.110	2,3
2003	88.588	-1,6	210.866	0,4	-122.278	1,8
2004	90.829	2,5	212.615	0,8	-121.768	-0,4
2005	94.835	4,4	217.772	2,4	-121.772	-0,0

Stand: jeweils zum 30. Juni des Jahres

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 8: Pendlerströme über die Bundeslandgrenzen (Beschäftigte nach Wohn- und Arbeitsort)

Bundesland (Arbeitsort)	Bundesland (Wohnort)	
	Berlin	Brandenburg
Schleswig-Holstein	1.876	2.375
Hamburg	4.692	3.032
Niedersachsen	4.234	5.382
Bremen	521	448
Nordrhein-Westfalen	13.258	7.595
Hessen	7.067	3.677
Rheinland-Pfalz	1.186	1.079
Baden-Württemberg	5.684	4.898
Bayern	7.422	6.130
Saarland	379	325
Berlin	811.985	153.330
Brandenburg	59.711	604.080
Mecklenburg-Vorp.	1.876	5.900
Sachsen	3.672	13.867
Sachsen-Anhalt	2.550	7.643
Thüringen	1.293	2.091
Insgesamt	927.406	821.852

Bundesland (Wohnort)	Bundesland (Arbeitsort)	
	Berlin	Brandenburg
Schleswig-Holstein	1.482	417
Hamburg	2.006	338
Niedersachsen	4.498	1.193
Bremen	319	120
Nordrhein-Westfalen	7.838	1.611
Hessen	3.131	588
Rheinland-Pfalz	1.137	294
Baden-Württemberg	3.011	576
Bayern	4.590	881
Saarland	265	61
Berlin	811.985	59.711
Brandenburg	153.330	604.080
Mecklenburg-Vorp.	5.231	6.142
Sachsen	6.276	13.805
Sachsen-Anhalt	5.352	7.092
Thüringen	2.458	1.498
Ausland	617	354
Fehl. W.	232	154
Insgesamt	1.013.758	698.915

Stand: 30. Juni 2005

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 23: Ein- und Auspendlerquoten im Großstadtvergleich am 30. Juni 2005

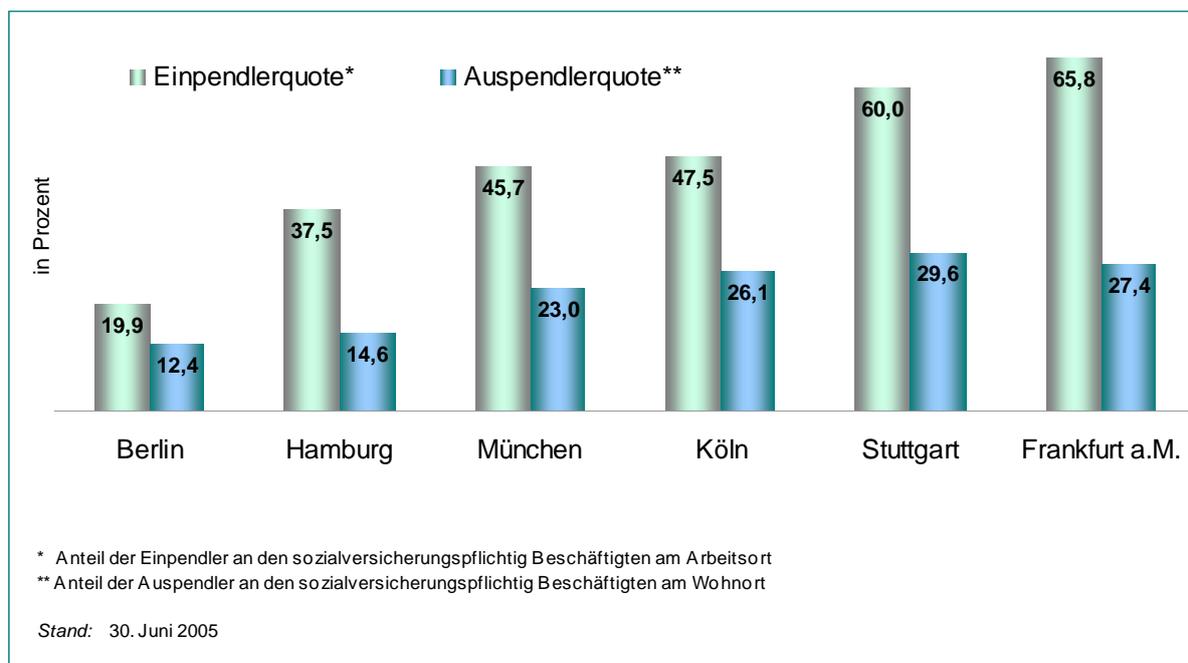


Abbildung 24: Arbeitsplatzdichte in Berlin und den Kreisen im Land Brandenburg im Jahr 2005

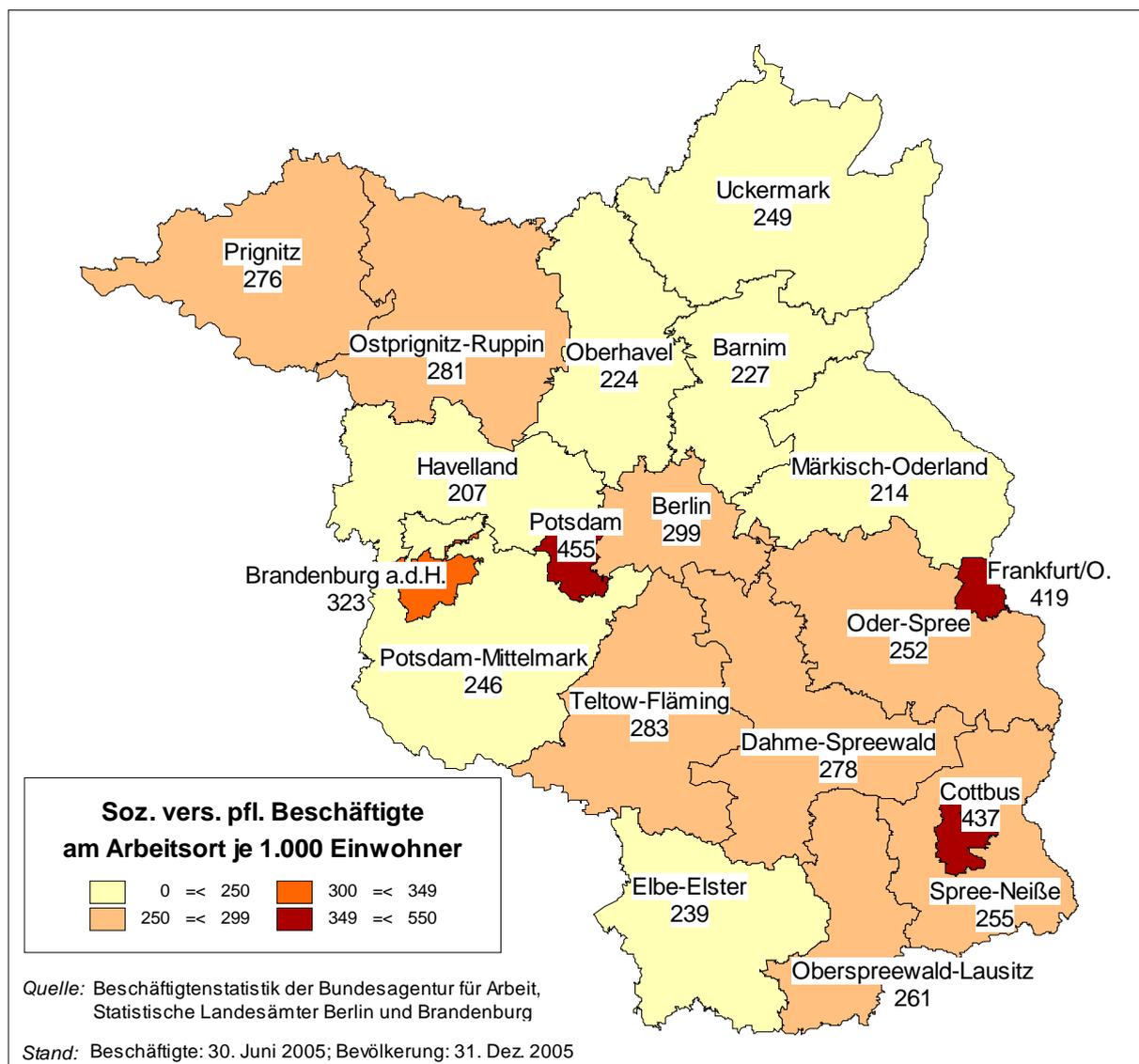


Abbildung 25: Arbeitsplatzdichte nach Bundesländern im Jahr 2005



### Impressum

**IAB regional. IAB Berlin-Brandenburg**  
Nr. 01 / 2006

**Herausgeber**  
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung  
der Bundesagentur für Arbeit  
Weddigenstr. 20-22  
D-90478 Nürnberg

**Rechte**  
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit  
Genehmigung des IAB gestattet

**Bezugsmöglichkeit**

Volltext-Download dieses Forschungsberichtes  
unter:  
[http://doku.iab.de/regional/BB/2006/regional\\_bb\\_0106.pdf](http://doku.iab.de/regional/BB/2006/regional_bb_0106.pdf)

**IAB im Internet**  
<http://www.iab.de>

**Rückfragen zum Inhalt an**  
Doris Wiethölter, Tel. 030 – 5555 99 5191,  
oder e-Mail: [doris.wiethoelter@iab.de](mailto:doris.wiethoelter@iab.de)  
Holger Seibert, Tel. 030 – 5555 99 5914,  
oder e-Mail: [holger.seibert@iab.de](mailto:holger.seibert@iab.de)

**ISSN** 1861-1567